

Thornener Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beispaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Danneberg u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 208.

Donnerstag den 5. September 1901.

XIX Jahrg.

Die Ankunft des Sühneprinzen Tschun

in Potsdam ist am Dienstag Nachmittag 3 Uhr 38 Minuten erfolgt. Die Nachricht der Ankunft des Prinzen hatte sich sehr spät verbreitet, sodaß sich erst gegen 3 Uhr die Straßen mit Menschen füllten. Um 1/3 Uhr erschienen die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft, an der Spitze der alte Gesandte nebst dem Gesandtschaftsattaché, dem General-Konful Dr. Freyer und dem Fregattenkapitän Kretschmer auf dem Bahnhof. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges begaben sich die Mitglieder der Gesandtschaft in den Empfangsalon, der ohne jede Ausschmückung geblieben war. Auf dem Perron fanden sich zum Empfang ein der Polizeidirektor Bernsdorff, der Stadtkommandant v. Wolke und der Platzmajor Graf Schwerin. Pünktlich um 3 Uhr 38 Minuten lief der Zug ein. Er bestand aus einem Salonwagen, einem Speisewagen und zwei Wagen der Gotthardbahn. Zuerst begaben sich der Platzmajor und die offiziellen Personen und Mitglieder der Gesandtschaft zum Zug und traten an den Salonwagen heran, dem der jugendliche Prinz entstieg. Der Prinz Tschun wurde vom Stadtkommandanten begrüßt, dem er herzlich die Hände schüttelte. Darauf begrüßte der Prinz die übrigen Anwesenden. Von seinen Landsleuten begrüßte er zuerst den alten Berliner Gesandten mit Händedruck. In Begleitung des Prinzen Tschun befindet sich der neue Gesandte für Berlin, der zugleich mit dem Prinzen sich in den Empfangsalon begab, hinterher das aus 50 Chinesen bestehende Gefolge, welches von den Berliner Landsleuten freudig begrüßt wurde, wobei man sich auch verschiedentlich umarmte. Nach kurzem Aufenthalt im Empfangsalon bestieg Prinz Tschun, der neue Gesandte und der Platzkommandant den vor der Halle bereitstehenden zweispännigen kaiserlichen Wagen und begaben sich direkt zur Drangerie, hinterher in zahlreichen königlichen und Privatwagen das übrige Gefolge. Der Prinz, eine jugendliche Erscheinung, trug ein himmelblaues, seidenes Gewand und eine schwarze Kappe mit gelbem Band. In demselben Zuge mit dem Prinzen

waren die vom Kaiser zu seiner Begrüßung nach Basel entsandten Herren General von Göppner und Major von Luchow gekommen.

Ueber die Verhandlungen, die der Ankunft des Prinzen vorhergingen, werden von zuverlässiger Seite folgende Einzelheiten berichtet: Was die viel erörterten Forderungen betrifft des Zeremoniells beim Empfang der Sühnebotschaft, so hat man deutscherseits niemals an den Prinzen Tschun persönlich das Verlangen gestellt, etwas zu thun, was seiner Stellung als Bruder des Kaisers Abgang nicht entspräche hätte. Dagegen wurde von den anderen Mitgliedern der Gesandtschaft die Erfüllung gewisser Formalitäten verlangt. Die Chinesen lehnten letztere ab und versuchten auf dem Wege der Verhandlungen eine Abänderung des Empfangszeremoniells zu erreichen. Darauf ließ man sich deutscherseits nicht ein, sondern erklärte, daß, wenn die Begleiter des Prinzen aus irgend welchen Gründen sich den deutschen Forderungen nicht fügen wollten, so würde man eben darauf verzichten, sie überhaupt zu empfangen. Und dabei blieb es. Prinz Tschun wird also vom Kaiser allein empfangen werden, und der neu ernannte chinesische Gesandte am Berliner Hofe Jin-Tschang wird bei dieser Audienz als Dolmetscher fungieren.

Nach der „Nationalsta.“ ist der chinesische Entwurf der Ansprache des Prinzen Tschun an den Kaiser, worin kaum ein Bedauern über die Ermordung des deutschen Gesandten ausgedrückt war, wesentlich verschärft worden. Dem Empfang des Prinzen wird ein Vertreter des auswärtigen Amtes beiwohnen. Der Prinz wird nur von seinem Dolmetscher begleitet sein.

Die Sühnebotschaft will sich vom 5. d. Mts. ab auf unbestimmte Zeit nach Privatim in Berlin aufhalten. Sie wird durch Aufmerksamkeiten der amtlichen Kreise nicht verwöhnt werden.

Aus Peking wird telegraphiert, es geht, der Hof sandte Prinz Tschun den telegraphischen Befehl, sofort nach Erledigung seiner Mission in Deutschland nach China zurückzutreten.

darauf einzugehen. Im allgemeinen läßt er sich ja selten bereit finden, öffentlich zu sprechen, aber Ausnahmen giebt es in allen Dingen, und der Andrang wird diesmal nur ein um so größerer sein.

„Mir wurde heiß und kalt. „Aber ich,“ stammelte ich, — „ich kann ihn doch nicht wieder sehen, ihm nicht begegnen, — der Zwanzigste ist schon übermorgen, — ich muß auf jeden Fall vorher abreisen, — ihm aus dem Wege gehen.“

Sie sah mich ganz erstaunt an. „Abreisen, Thea? — aber ich bitte Dich, — wozu? Doktor Elzen ahnt doch gewiß nicht, daß Du hier bist, — als er Dich kennen lernte, fürchtest Du ja ein Wanderleben — und wenn Du ihn nicht sehen willst, brauchst Du seinen Vortrag ja nicht zu besuchen. Bei Deiner jetzigen Angegriffenheit würde Dir die Anfreugung doch nur schaden.“

„Zimmerhin,“ sagte ich, das Bewußtsein, daß er in der Stadt ist, wenn auch nur für Stunden, beängstigt mich namenlos, „und wenn ich ihn nun auf der Straße zufällig trafe?“

Sophie lächelte. „So wäre das Unglück, scheint mir, auch nicht so groß. Aber, wenn Du einmal so ein Hasenfuß bist, so bleibst Du den Tag eben einfach zu Hause, dann bist Du aller Gefahr entrückt und brauchst nicht in der Welt herumzufahren, was jetzt, so kurz vor Deiner Badereise, Unsinn wäre.“

Ich ließ mich überzeugen, momentan wenigstens, aber die nächsten achtmwanzig Stunden war ich in einer üblen Verfassung und schwankte zwischen den verschiedensten Entschlüssen hin und her. Einen Augenblick war ich fest entschlossen, ihn nicht zu sehen, im nächsten wollte ich die herrliche, unverhoffte Gelegenheit dazu benutzen und im letzten

Das Waarenabzahlungs-geschäft

bildet, wie das Waarenhaus- und Konsumvereinswesen, einen Krebschaden für das Volk, worauf nicht genug aufmerksam gemacht werden kann. Bekanntlich rechnen viele Abzahlungs-geschäfte von vornherein mit der Möglichkeit, daß ihre Kunden nicht weiter zahlen können und stellen demgemäß unverhältnismäßig hohe Preise, sodaß den zahlreichen kleinen Leuten, welche sich durch die verlockenden Reden der gewissenlosen Wucherer verleiten lassen, Waaren auf Abzahlung zu kaufen, das Fell gehörig über die Ohren gezogen wird. Das Waarenabzahlungs-geschäft ist eine eigenartige, gefährliche Form des Waarenwuchers und wird oft, besonders dem kleinen Mann, dem Arbeiter, sehr verhängnisvoll. Der „Deutsch. Tagesztg.“ wird dazu geschrieben:

Die Gerichtsfällen haben viele solcher Leute, die mit Abzahlungs-geschäften in Verbindung stehen und Ratenzahlungen schuldig geblieben sind, unliebsame Ueberraschungen gebracht. Sind zwei Raten rückständig, so klagt stets und sofort das Geschäft, läßt sich aber, um noch möglichst viel Geld herauszuschlagen, mit dem Schuldner auf Unterhandlungen ein. Gewöhnlich wird nun eine größere Abschlagszahlung vereinbart und gegen Erstattung der bis jetzt entstandenen Gerichtskosten Zurücknahme der Klage zugesichert, dieses Versprechen aber fast niemals gehalten. Der Schuldner geht also nicht zu dem seiner Meinung nach aufgehobenen Termin und wird, ohne eine Ahnung davon zu haben, schlankweg verurteilt, sodaß der Gläubiger einen vollstreckbaren Schuldtitel in die Finger bekommt. Rechtlich ist gegen diesen Vertrauensbruch nichts zu machen, da nach dem Wortlaut des Vertrages mündliche Vereinbarungen keine Siltigkeit haben. . . . Bleibt nun der Schuldner im Vertrauen auf die Gerichtsfälle, während deren Klagen wegen solcher Schuldforderungen nicht verhandelt werden, abermals mit Raten im Rückstande, so erscheint plötzlich der Gerichtsvollzieher und pfändet auf Grund des Schuldtitels mit gleichzeitiger Fortschaffung der

Sachen nach der Pfandkammer.

Und doch, trotz der bösen Erfahrungen, welche zahlreiche Gutgläubige machen, fallen immer wieder diejenigen, die nicht alle werden, den schönen Nebensarten über „Abzahlung“ zum Opfer. Das geht recht deutlich aus dem Zusammenbruche der Firma Jaak Thalheimer in Düsseldorf hervor. Die „Fr.-Ztg.“ berichtet über diesen Fall:

Jaak Thalheimer war früher Detailreisender gewesen und begründete mit geringen Mitteln vor fünf Jahren ein Abzahlungs-geschäft für Mannfacturwaaren und Konfektion. Als Kunden hatte er Berg- und Hüttenarbeiter des Kohlenbezirks, denen er die Waaren auf Abzahlung lieferte. Das Geschäft ging eine zeitlang so gut, daß Jaak Thalheimer mehrere Reisende in Diensten hatte, welche die Arbeiter aufsuchten. Als Ende vorigen Jahres die Konjunktur rückläufig war und Arbeiterentlassungen vorgenommen wurden, blieben die Zahlungen zum Theil aus, und Jaak Thalheimer beeilte sich, mit 47000 Mk. Passiven und 29000 Mk. Aktiven den Konkurs anzumelden. Nach seinen Büchern hat er unter den Kohlenarbeitern 5000 Schuldner mit einem Gesamtschuldenbestand von 40000 Mk., sodaß auf den Arbeiter durchschnittlich 8 Mk. entfallen. Nach der Angabe des Thalheimers soll nur die Hälfte dieser Schulden einbringlich sein.

Jaak Thalheimer hat, wie das Blatt weiter betont, nach seinem eigenen Zugeständnisse unverhältnismäßig hohe Preise gefordert. Es liegt somit klar auf der Hand, welchen Schaden solche Abzahlungs-geschäfte dem Arbeiter und anderen kleinen Leuten zufügen. Abgesehen davon, daß sie die Arbeiter oft zu unnützen Ausgaben verleiten, hindern sie dieselben daran, Ersparnisse zu machen, denn die Arbeiter senzen jahrelang unter dem Gespenst der Abzahlung. Die Folge ist, daß die Arbeiter unzufrieden und erbittert werden und in das sozialdemokratische Lager eilen, wo ihnen nun vollends der Kopf verdreht wird durch fade Nebensarten von „Brodwucher“ u. s. w. Daß es auch eheliche Geschäfte giebt, deren Inhaber im Vertrauen auf die Solidität und den guten Ruf des

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis) (Nachdruck verboten.) (55. Fortsetzung.)

Ein par Tage später reiste sie mit ihrem Mann nach Berlin. Sie hatte es sich besonders gewünscht der Ausstellung wegen, und da ich nun da war, um während ihrer Anwesenheit Haus und Kinder zu versorgen, wollte sie die Gelegenheit nutzen.

Acht Tage blieb sie fort, und höchst befriedigt kam sie wieder, — dann ging das Leben im Pastorat seinen alten Gang. Ich machte Vorbereitungen zu einer Badereise, besuchte meine alten Bekannten in der Stadt und durchsuchte täglich mit Furcht und Bittern die Zeitung nach Doktor Elzens Verlobungs-anzeige, — aber immer vergeblich! Auch die anderen Nachrichten über ihn hörten nach und nach auf, und ich schloß daraus, daß er sich in eine stille Sommerfrische begeben und allen weiteren Obationen entzogen habe.

Am so mehr war ich überrascht, als das Hagener Stadtblatt eines Tages die Mittheilung brachte, Doktor Elzen, der berühmte Schriftsteller und Afrikareisende, werde am 20. Juni auf der Durchreise nach der Schweiz die Stadt berühren und im Tivolisaale, abends 8 Uhr, zum Besten eines kranken, bedürftigen Mitbürgers, einen Vortrag halten. — Ich gerieth in eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung und eilte, das Blatt in der Hand, wieder sogleich zu Sophie, um zu fragen, ob sie diese Notiz für richtig halte.

„Weshalb nicht?“ sagte sie ruhig und kramte in ihrem Wäschebind herum, — „wahrscheinlich hat jemand den Doktor um diese Bergünstigung, des betreffenden Kranken wegen, gebeten, und er war freundlich genug,

Augenblick vielleicht doch noch in den Vortrag gehen. — Daß er mich nicht sah und erkannte, dafür wollte ich schon Sorge tragen, aber welche Lust, noch einmal seine Stimme zu hören, den feurigen Blick seiner Augen zu sehen! — Welche Lust, aber auch welche namenlose Pein! Wenn er dann wieder weiter ging, ein Fremder, an dem ich keinen Theil mehr hatte, ein Zirkender, der mich nicht verstehen konnte, ich würde es nicht ertragen, würde vergehen vor Zorn, Sehnsucht und Schmerz und nicht mehr die Kraft haben, mich aufzuraffen zu einem neuen Leben. Besser war es doch, ich blieb daheim. Aber die ganze Familie Himmelslicht ging, hin und Sophie sollte mir erzählen, wie er aus sah, was er sagte, in welcher Weise er die Hand bewegte, kurz alles, was man in einem solchen Fall berichten kann.

So kam der 20. Juni heran, ein herrlicher Tag voll Sonnenschein und Vogelsang, aber mir erschien die Sonne grell, der Gesang zu laut, und eine fieberhafte Unruhe trieb mich in Haus und Garten umher. Sophie sah es eine Weile ruhig mit an, dann sagte sie:

„Du würdest mir einen Gefallen thun, Thea, wenn Du mir dieses Kleidchen für Lies fertig machen wolltest. Sie soll es heute Abend anziehen, und es fehlt noch viel. Viel leicht seht Du Dich in die Laube; da bist Du in frischer Luft und hast es bequem.“

Ich that, wie sie mir gerathen hatte, und arbeitete fleißig darauf los, froh, eine Beschäftigung zu haben, welche mich zum Stillstehen zwang, und ein oder zwei Stunden vergingen so ganz ungestört. Dann sah ich, daß plötzlich ein Schatten den sonnigen Anblick verdunkelte, eine hohe, bekannte Gestalt neben Sophie den Weg entlang kam, — und ich erschrak, sprang auf, wollte fliehen, und

sank im nächsten Augenblick bewußtlos zu Boden.

Als ich aus meiner tiefen Ohnmacht erwachte, — der ersten, die ich überhaupt gehabt, glaubte ich zuerst nur geträumt zu haben, denn ich lag ausgestreckt auf dem grünen Rasen, und nur Sophie und Ruth waren bei mir, — als ich aber den Kopf erhob und lauschend vorbengte, hörte ich, wie aus weiter Ferne, Doktor Elzens geliebte Stimme, und er erschien auch wieder am Eingang des Gartens und blickte besorgt und unruhig zu uns herüber.

Was mein Mund noch nicht aussprechen konnte, sagten meine Augen, die stehend und vorwurfsvoll sich nun auf Sophie richteten, und sie beantwortete die stumme Frage, indem sie lächelnd sagte:

„Na, beruhige Dich nur, kleine Thörin, die Sache geht mit natürlichen Dingen zu. Doktor Elzen ist unser Gast und hat sich offenbar gefreut, Dich so unerwartet zu sehen, wenn Du auch eine merkwürdige Art der Begrüßung wähltest.“

Ich wurde dunkelroth und richtete mich auf: „Könnte ich nicht in mein Zimmer gehen?“ murmelte ich leise, — „ich denke, — ich möchte —“

„Nein, nein,“ unterbrach mich Sophie und schob mir ein Glas starken Weines ein, „es ist besser, Du bleibst im Freien. Die Kinder können Dir einen Lehnstuhl bringen, und da wirst Du Dich schnell erholen. Später leistet Dir Doktor Elzen Gesellschaft.“

„Aber wie kommt er gerade zu Euch?“ fragte ich, als wir einen Augenblick allein waren, — „Du hast doch nicht etwa —?“ mir stockte der Athem.

„Bewahre,“ sagte sie schnell, „wir luden ihn nur ein, und er zog ein Privathaus den

Käufers redlich bemüht sind, den minderbegüterten Kunden die Hand zu bieten, ist selbstredend. Wer daher absolut darauf angewiesen ist, Waaren auf Abzahlung zu nehmen, der sei vorsichtig in der Wahl der Abzahlungsgeschäfte.

Politische Tageschau.

Es hat vielfach Verstimmung erregt, daß amtlicherseits der Tag von Sedan völlig mit Stillschweigen übergegangen wurde. Noch tiefer wurde diese Verstimmung, als von Blättern, denen man offizielle Beziehungen nachsagt, behauptet wurde, die Herbstparade sei aus Rücksicht auf Frankreich abbestellt worden und solle ganz in Fortfall kommen. Demgegenüber schreibt jetzt die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ in offiziellen Lettern: Die Abbestellung der Herbstparade des Gardekorps am 2. September ist in der Presse mit Rücksicht der auswärtigen Politik in Verbindung gebracht worden. Wir möchten feststellen, daß diese Auslegung irrtümlich ist. Die Gründe für den Ausfall der diesjährigen Herbstparade liegen auf sanitärem Gebiet. Eine Verlegung der künftigen Herbstparade auf einen Zeitpunkt vor dem 2. September ist nicht in Aussicht genommen.

Abg. Spahn erklärte in einer Zentrumsversammlung, wie er die Stimmung der Zentrums-Fraktion kenne, werde man der Erhöhung des Getreidezolles auf 6 Mk. keinen großen Widerstand entgegensetzen.

Die Sozialdemokratie kämpft nach wie vor gegen den neuen Zolltarifentwurf mit vergifteten Waffen. Eine derselben besteht darin, die Besteuerungsverhältnisse in Deutschland so darzustellen, als ob die weniger wohlhabende Bevölkerung große Lasten trüge, die wohlhabende dagegen kleine. Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, wie die Besteuerungsverhältnisse gerade umgekehrt liegen und wie deshalb alle jene sozialdemokratischen Auslassungen den tollsten Schwindel darstellen, lediglich erfinden, um die Bevölkerungsklassen gegen einander zu hegen. Die wohlhabendere Bevölkerung zahlt bis zu 20 Proz. allein an direkten Steuern, während der Arbeiter unter 900 Mk. Einkommen nur eine ganz minimale Einkommensteuer für die Kommune aufbringt. Außerdem zahlt sie denn auch entsprechend ihrer stärkeren Konsumkraft höhere indirekte Steuern als der Arbeiter. Der Arbeiter ist allerdings überlastet, aber nicht von den Steuern, welche er an Staat und Gemeinde zahlt, sondern von der sozialdemokratischen Besteuerung. Man weiß ja, welche gewaltigen Summen durch die sozialdemokratische Parteikasse fließen. Dazu kommen die Beiträge für die Gewerkschaften. Allein in den Jahren von 1891 bis 1899 haben diese Beiträge die Summe von 32 Millionen Mark ausgemacht, und auf jeden Gewerkschaftler sind davon im letzten Jahre über 13 Mark gefallen. Und nun bedenke man, wie die Arbeiter noch bei allen möglichen

anderen Gelegenheiten zur Herausgabe ihrer Groschen gezwungen werden, bei Streiks, sozialdemokratischen Festen u. s. w. Man wird ohne Uebertreibung behaupten können, daß die Steuern, welche der sozialdemokratische Arbeiter für Parteizwecke zahlt, mehr als die Summe ausmacht, welche er an direkten und indirekten Steuern an Gemeinden, Staat und Reich zu zahlen hat. Und dem gegenüber vergleicht man die Vorteile, welche dem Arbeiter von diesen Gemeinwesen geleistet werden, mit denen, welche er von der Sozialdemokratie hat. Die Sozialdemokratie sollte sich künftighin hüten, noch mit der Darstellung der Besteuerungsverhältnisse gegen den neuen Zolltarif Propaganda machen zu wollen. Soviel sie auch schwindelt, man wird ihr immer nachweisen können, daß sie es gerade ist, welche dem Arbeiter das Geld aus der Tasche zieht und ihm nichts weiter als Phrasen bietet.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat sich pro forma noch einmal vor Schluß der Session zusammengesunden. Sein fünfjähriges Mandat ist abgelaufen. Der ungarische Reichstag wird am 9. September vom König mit einer Thronrede geschlossen werden.

Präsident Loubet ist am Dienstag in Rambouillet eingetroffen.

Zum türkisch-französischen Konflikt wird gemeldet: Munir Bey wurde seitens der französischen Regierung bekannt gegeben, seine Anwesenheit in Paris sei unter den gegenwärtigen Umständen zwecklos.

Der spanische Kriegsminister wird in den Tagen vom 15. bis 20. d. Mts. zu einer Besichtigung der festen Plätze Spaniens an der afrikanischen Küste abreisen, nachdem er erst kürzlich die eigentlichen spanischen Küsten- und Inselbefestigungen besichtigt hat. Jedemfalls werden die Zustände an der afrikanischen Küste auch nicht besser sein als im Mutterland: die Befestigungen sind da, aber es fehlt an Geschützen zu ihrer Vertheidigung.

Zur neuesten englisch-portugiesischen Verbrüderung berichtet „Wolffs Bureau“ noch vom Montag folgendes: Die portugiesische Flottendivision, welche in Lagos lag, ist nach Lissabon zurückgekehrt. Bei dem Abschieds-lunch an Bord des englischen Admiralschiffes brachte König Carlos in warmen Worten einen Trinkwunsch auf die Weiterentwicklung und die Wohlfahrt der britischen Marine aus. Der britische Admiral sprach seinen Dank aus. Als die königliche Yacht mit König Carlos Lagos verließ, salutirte sie die Schiffe mit 22 Kanonenschüssen und hißte die englische Flagge.

Wie der „Times“ aus New York gemeldet wird, beabsichtigt die Northern-Pacific-Bahn zwei große Dampfer zu bauen für den pazifischen und den chinesischen Handel. Es besteht bei der Gesellschaft der Plan des Baues einer Flotte von großen Schiffen, welche die Waaren für die Hälfte der Kosten auf den gewöhnlichen Schiffen befördern sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1901.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute im Neuen Palais in Potsdam in Gegenwart der Staatssekretäre des auswärtigen Frhrn. v. Richthofen und des Reichsmarineamts v. Tirpitz, sowie der Generaldirektoren des Norddeutschen Lloyd bezw. der Hamburg-Amerika-Linie, Wiegand und Vallin, die Mitglieder der Dover Hafensanktionskommission, welche die Pläne der in Dover im Van befindlichen Hafenanlagen vorlegten.

— Die Herbstparade des Gardekorps brachte den Truppen eine immer willkommenere Extragrattifikation, das sogenannte Revuegeschenk aus der Privatschatulle des Kaisers, daß für die Unteroffiziere 1 Mark und für die Gemeinen und Gemeinen je 50 Pfennig beträgt. Durch den Ausfall der diesjährigen Herbstparade ist auch diese Extragrattifikation fortgefallen.

— Der Kaiser verlieh dem Kommandanten des Linienschiffes „Brandenburg“ Rosenbahl die Krone zum Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse dem Kontreadmiral Gieseler, den Kronenorden 2. Klasse dem Kommandanten des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ v. Holtendorff. Zahlreiche andere Auszeichnungen sind an Offiziere und Mannschaften des Chinaschwaders verliehen worden.

— Wie nach der „Verl. Börsenztg.“ verlautet, wird Generalarzt Dr. von Leuthold, der langjährige Leibarzt des hochseligen Kaisers Wilhelm I., wie jetzt des Kaisers Wilhelm II., für den verstorbenen Generalarzt der Armee Professor Dr. von Coler, als solcher ernannt werden. Ob damit eine Aenderung dieser Stellung durch eine engere Angliederung an das Kriegsministerium eintreten wird, bleibt abzuwarten.

— In einer Immediateingabe an den Kaiser hatte Dr. Hoens-Verlin die Aufnahme der Militärärzte in die Rangliste erbeten. Es ging darauf aus dem Militärkabinet der

Beschleid ein, der Kaiser habe sich dahin ausgesprochen, daß die Aufnahme in die Rangliste in Erwägung gezogen werden solle.

— Den „Verl. Pol. Nachr.“ zufolge liegt es in der Absicht, durch den nächstjährigen Etat den Dispositionsfonds der Oberpräsidenten von Posen zur Wahrung der Interessen des Deutschthums angemessen zu verstärken.

— Auch in Schlesien haben sich in einzelnen Kreisen und Bezirken infolge des Mißwachses Nothstände in den betreffenden landwirtschaftlichen Kreisen ergeben, welche den Oberpräsidenten der Provinz veranlaßt haben, für die letzteren die Beihilfe des Staates in Anspruch zu nehmen. Wie die „Verl. Polit. Nachr.“ hören, ist seitens des Finanzministers dem Antrage des Oberpräsidenten stattgegeben worden.

— Wie aus Weimar gemeldet wird, bewilligte die Thüringische Versicherungsanstalt bis jetzt zum Van von dreihundert Arbeiterwohnungen 566 400 Mk.

— In Dresden veranstalteten die Sozialdemokraten am Sonnabend zwanzig Protestversammlungen in Angelegenheit des neuen Zolltarifs.

Breslau, 3. September. Der neue Breslauer Hafen ist heute Nachmittag durch den Oberbürgermeister Feiler feierlich mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet worden. Der Eröffnungsfeier wohnten der Oberpräsident, die Regierungs-Präsidenten von Breslau, Liegnitz und Oppeln, der Herzog von Ratibor sowie zahlreiche Theilnehmer an dem hier tagenden deutsch-österreichisch-ungarischen Dinnenschiffahrts-Verbandstage bei.

Essen (Ruhr), 3. September. Der seit Sonntag in der Villa Hügel als Gast Krupps weilende Kronprinz von Siam besichtigte gestern Nachmittag einzelne Werke der Krupp'schen Fabrik.

Kiel, 3. September. An Stelle des Majors v. Rehler ist Major v. Barjevich, Bataillons-Kommandeur im 132. Infanterie-Regiment, zum Kommandeur des ersten Ersatz-Seebataillons ernannt worden.

Köln, 3. September. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz traf heute Mittag aus Bissingen hier ein und reiste nach kurzem Aufenthalte nach Bonn weiter.

Signaringen, 3. September. Der Fürst von Hohenzollern ist nach Ragaz abgereist, wo der König von Rumänien morgen zum Kurgebranche eintrifft.

Gumbden, 3. September. Der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Christian, ist heute nach kurzer Krankheit gestorben.

Ausland.

Malaga, 2. September. Ein heftiger Brand wüthete heute Vormittag im Gebäude des hiesigen deutschen Konsulats und richtete beträchtlichen Schaden an. Die eiserne Kiste, welche die amtlichen Schriftstücke enthält, sowie ein Theil der Bibliothek sind gerettet worden. Als Entstehungsurache des Brandes wird die brennende Zigarre angesehen, welche von einem der Arbeiter vergessen war, die den Salon für die Feier der Verteilung der Verlohnungen herzurichten hatten, welche die deutsche Regierung für die bei den Arbeiten zu Rettung der „Gneisenau“ Beteiligten bestimmt hat.

London, 3. September. Se. kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz hat nach seiner Rückkehr aus Oxford, das er in Begleitung des Herzogspaars von Marlborough besuchte, die Rückreise nach Deutschland über Port Victoria angetreten. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught, welche inkognito nach dem Kontinent reisen, sind gestern Abend von der Charing Cross Station abgereist.

Zur Abwicklung der China-Angelegenheit.

Die Franzosen in Peking sind bis auf die französische Gesandtschaftswache reisefertig. Der Marineminister de Cassan empfing ein Telegramm aus Tientsin, in welchem gemeldet wird, daß der „Balast der Vorfahren“ in der kaiserlichen Stadt in Peking den chinesischen Bevollmächtigten feierlich übergeben worden ist. Ein Bataillon bleibt in dem französischen Quartier bis zur Vollendung der Gesandtschafts-Kaserne.

Der Krieg in Südafrika.

Der letzte Buren-Kommandant von Johannesburg, Dr. Krause, der seiner Zeit Johannesburg dem Lord Roberts übergab und der seit 4 Monaten in London lebte, wurde am Montag Abend in einem Londoner Hotel unter dem Verbot der Spionage verhaftet. Die Anklage gegen Dr. Krause lautet auf Hochverrath, begangen in Transvaal. Als ihm am Montag Abend der Haftbefehl vorgelesen wurde, sagte er, daß die Anklage unrichtig sei. Dr. Krause erschien am Dienstag vor dem Bowstreet-Polizeigericht. Die Verhandlung wurde auf eine Woche vertagt. Die von Dr. Krause angebotene Kaution für seine Freilassung wurde abgelehnt. Die ganze Geschichte scheint sehr windig zu sein.

Die Engländer scheinen das Beispiel der Franzosen nachahmen zu wollen, die ihre Niederlagen 1870/71 auch stets durch „Berrath“ zu erklären suchten. Angeblich soll Krause, der sich seit mehreren Monaten in England befindet, nachdem er seine Zugehörigkeit zur britischen Krone erklärt hatte, heimlich Informationen von Wichtigkeit an die Buren in Südafrika gesandt haben. Seine Verhaftung soll mit der Verweisung auf seinem Gut in der Kapkolonie in Verbindung stehen, und man glaubt, daß Krause zur Verhaftung nach Südafrika ausgeliefert werden soll. Dr. Krause wurde des Hochverraths unter der Akte „gegen öffentliche Verbrechen“ angeklagt. Sir George Lewis verteidigte ihn. Es wurde am Dienstag nur formell Beweis über die erfolgte Verhaftung aufgenommen. Krause bestritt die Erwidern vor. Der Staatsanwalt erklärte, daß eine Denunziation gegen den Angeklagten in der Kapkolonie vorliege und daß die Polizei ihn auf telegraphische Instruktion von der Kapregierung verhaftet habe. Die Effekten des Beschuldigten sind mit Beschlagnahmungen belegt.

Provinzialnachrichten.

Eulm, 2. September. (Die Karlofferte) wird infolge des vielen Regens in der Niederung sehr schlecht ausfallen. Wenn man die Ständen aus der Erde hebt, befinden sich an den neuen Karloffeln bereits fingerlange Wurzeln. Diese Karloffeln sind nur als Viehfutter benutzbar.

Eulm, 3. September. (Todesfall.) Im Alter von 73 Jahren verstarb am Sonnabend der Gynäkologisch-Obstetrische a. D. Altendorf. Der Verstorbene wirkte eine lange Reihe von Jahren am hiesigen Gynäkium. — Auf dem Gute Benzlan dürfen fünfzehn russisch-polnische Arbeitskräfte beschäftigt werden.

Schwes, 2. September. (Das hiesige Broghnasium) feiert am 27. d. Mts. sein fünfzigjähriges Jubiläum durch einen Festakt in der Schule und einen Kommerz bei Kowallek.

Schwes, 2. September. (Verschiedenes.) In der getrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins meldeten sich 42 Mitglieder zur Theilnahme an der Spalierbildung in Danzig. Zu ganzen nehmen 130 aus dem Kreis-Kriegerverbande Schwes daran Theil. — Der Dtmartenerverein hat der hiesigen Schützengesellschaft ein an schwarz-weiß-rothem Bande zu tragendes Kreuz als Wanderpreis gestiftet. In dem Begleitschreiben heißt es: „Das massiv silberne Kreuz soll Sie an die ruhmreiche Vergangenheit Westpreußens unter der Herrschaft des deutschen Ordens, der vergebene Reichsadler an unser schönes deutsches Vaterland und das in den Ecken angebrachte Wappen Bismarcks an den größten deutschen Mann erinnern, den das deutsche Volk hervorgebracht hat. Der deutsche Dtmartenerverein wünscht der Schützengesellschaft zu Schwes weiter ein glückliches Gelingen und Gedeihen. Er hofft, daß die Wille, wie sie stets ein Hort vaterländischer Gesinnung gewesen ist, auch in Zukunft immerdar in Treue zu Kaiser und Reich stehen und an der Förderung deutscher Sitte und Art in den sächsischen Grenzmarken unseres Vaterlandes wermüthlich arbeiten werde.“ Beim nächsten Herbstziehen soll der Wanderpreis ausgetheilt werden. — Beim Abbruch eines Hauses in Butowitz ist vorige Woche ein Kind erschlagen worden. — Beim Schlachten und Abladen eines milzkranken Ochsen hat sich der Schäfer aus Gut Simkan eine Blutvergiftung zugezogen und ist kurz darauf gestorben. — In dem Augenblicke, als gestern Abend der Gastwirth Kratowatz in Heinrichsdorf in seinem Lokal einen kleinen Streit schlichtete, fiel er hin und war sofort todt. Ein Verzichtlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

Graudenz, 2. September. (Zwei neue Prozesse.) Der Verleger der „Gazeta Grundziadka“, Anterski, hat wieder zwei neue Prozesse. Die Regierung zu Marienwerder hat gegen Anterski wegen zweier Ansprachen Strafantrag gestellt, die er in Czerst und Biszbuz gehalten hat. Die Anklage lautet auf Verächtlichmachung von Staatsrichtungen (der Schulen) und Verleumdung der Regierung und der Lehrer.

Graudenz, 3. September. (Konturs.) Zur landwirtschaftlichen Nothlage.) Ueber das Vermögen des Seltersfabrikanten Rudolf Kramath ist das Kontursverfahren eröffnet. — Der Magistrat kauft für die städtischen Wächter 300 Pfr. gutes Kuhheu und 300 Pfr. Roggenstroh an.

Marienwerder, 3. September. (Behufs Theilnahme an dem diesjährigen Manöver) verließen gestern Abend die Manöver-Kompagnien der Unteroffizierschule mittelst Sonderzuges unsere Stadt.

Niesenburg, 2. September. (Einen Selbstmordversuch) unternahm Fräulein B. G. von hier, indem sie in den Sorgensee sprang. Von hinzugekommenen Fischern wurde sie jedoch dem wässrigen Element wieder entziffen und zu Wagen in ihrer elterlichen Wohnung zurückbefördert. Die Veranlassung zu der That ist in einem Gerücht der 36-jährigen Dame mit ihren Familienangehörigen zu erblicken.

Marienburg, 3. September. (Besitzwechsel.) Das den Bunderlichen Erben in Campenan gehörige Grundstück von vier Auser 17 Morgen, welches 100 Jahre im Besitz dieser Familien gewesen, wurde an Herrn Wähler in Campenan für 138 000 Mark verkauft.

Neuteich, 1. September. (Das hier herausgegebene freisinnige Organ) „Werder-Zeitung und Neuteicher Wochenblatt“ hat sein Erscheinen eingestellt. Die Zeitung erschien wöchentlich dreimal, wurde früher in Liegenhof herausgegeben und war vor mehreren Jahren von einigen Freisinnsmännern gegründet worden.

Ölbing, 2. September. (Erhängt. Leichenfund.) Aus Lebensüberdruß erhängte sich gestern der 76 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Behrend. — Im Schulgraben wurde die Leiche der 67 Jahre alten Wittwe Gehrman gefunden. Die G., deren Mann vor einiger Zeit starb, hatte sich den Tod ihres Gemahls so zu Herzen genommen, daß sie schwer mitleidig wurde und höchstwahrscheinlich in diesem Zustande den Tod im Wasser gesucht hat.

Aus dem Kreise Flatow, 30. Aug. (Kornwurm.) Auf dem Kornweicher des Gutsbesizers Fiedisch in Rogalin hat sich der braune Kornwurm in großen Massen eingefunden, der den Kornvorräthen arg zusetzt. Um sie dem Verderben zu entreißen, läßt der Besitzer seinen Roggen, etwa 200 Zentner, schrotten.

Arzhaus, 2. September. (Apothek in Siemalowitz.) Die Konzeption zum Betriebe einer Apotheke in Siemalowitz ist nun vergeben.

Eufel, 30. August. (Der vermählte Herr v. Verfen) wurde gestern in einem Krankenforbe

nach Tüchel getragen. Sein Zustand hat sich nicht verschlimmert.

Zuchel, 1. September. (Ein eigenartiger Vorfall) ereignete sich auf dem nahen Gute Festsitz. Als der Hund des Administrators B. bei der Hühnerjagd nicht parieren wollte, schoß der Jäger nach ihm, in der Absicht, ihn zu tödten. Schwere verwundet stürzte sich der Hund auf den Schützen und brachte ihm an der einen Hand derartige Wunden bei, daß sich B. in ärztliche Behandlung begeben mußte.

König, 30. August. (Eine Geldstrafe) von 150 Mark — die höchste zulässige Strafe — wurde heute vom hiesigen Schöffengericht in nicht öffentlicher Sitzung dem Dienstmädchen Auguste G. auferlegt, daß sich einer Uebertretung des § 367 Str.-G.-B. schuldig gemacht hat, indem es die Geburt eines unehelichen Kindes nicht anzeigte und die Leiche desselben bestattete. Es handelt sich um die bekannte Affaire, wegen deren die Frau des jüdischen Händlers Rehsfeld seiner Zeit in Untersuchungshaft genommen, später aber wieder aus derselben entlassen wurde.

König, 3. September. (In dem Bericht über das Radfahrerversehn) ist noch nachzutragen, daß dem Fahrer, welcher die kürzeste Zeit in dem 100 km Rennen gebraucht, die große silberne Medaille, dem Zweitbesten die kleine silberne Medaille und dem Drittbesten ein Diplom des deutschen Radfahrerverbands zuerkannt wurde.

Danzig, 3. September. (Verschiedenes.) Vom 7. bis 20. September werden sich folgende Kriegsschiffe in der Danziger Bucht aufhalten: „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Barbarossa“, „Wörth“, „Weisenburg“, „Brandenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Baden“, „Württemberg“, „Sachsen“, „Siegfried“, „Odin“, „Sagen“, „Legir“, „Victoria Luise“, „Sela“, „Wacht“, „Albatros“, „Gazelle“, „Niobe“, „Belikan“, „Grille“ und zwei Torpedobootsflottillen. Die Besatzung der Uebungsflotte beträgt rund 9500 Mann. — Ein Kommando der Luftschiffer-Abtheilung ist am Sonntag Abend von Berlin in Dirschau eingetroffen und hat die Vorbereitungen für die Einrichtung der drahtlosen Funken-Telegraphenverbindung zwischen Danzig und Dirschau begonnen. Ein zweites Kommando traf bei uns ein, um auch hier eine drahtlose Telegraphenstation einzurichten. Die Eisenbahn-Weichselbrücke wird während der Kaisermanöver durch Bogenslampen elektrisch beleuchtet werden. Wanderverbiantanten werden im Preise Dirschau in großer Zahl im Laufe dieser Woche eingerichtet. Außer dem in Lichtenstein werden sich Wanderverbiantanten in Dirschau an der Ringstraße, bei Zeisgendorf, Czarin, Swarochin und Gr. Turse befinden. In der Nähe dieser Verbiantanten werden voraussichtlich die Wachen auch am 17. und 18. September Bivak beziehen. — Von der hiesigen Strafkammer wurde der Wiener Rechtsanwalt Gr. Mann wegen Vergehens gegen den Kanzelparagrafen zu 1 Monat Festung verurtheilt. — Professor Jouffré bereist demnächst Ostdeutschland, um in den Gymnasien für die Schüler einen Rezitationsvertrag in französischer Sprache zu halten. Insbesondere spricht er über Moliere, Racine, Daudet und trägt deren Sprachen vor. Die Reise erfolgt auf Veranlassung eines deutschen Gelehrten und erstreckt sich bis nach Memel hinauf.

Angerburg, 2. September. (Von dem Fischreichthum der masurenischen Seen) liefert die letzte Verbachtung der gräflich Lehndorff-Steinort'schen Gewässer (Dargenein-See mit seinen Ansläufen = 10000 Hektar) eines Beweis. Gutsbesitzer Scheller-Przerwonon hat 18000 Mark und ein Herr aus Polen 18200 Mark jährliche Pacht, während der bisherige Pächter — Nowinski aus Polen — nur 8500 Mark jährlich zahlte. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt. Die Pachtzeit dauert 12 Jahre.

Bartenstein, 30. August. (Wieder ein tödtlich verlaufener Fall von Wundergiftung.) Frau S. von hier hatte sich eine kleine Schnittwunde am Finger zugezogen, der sie jedoch nicht die geringste Beachtung schenkte, selbst als der Finger bedeutend anschwellte. Erst als selbst die Hand und der Arm in Mitleidenschaft gezogen waren, wurde ärztliche Hilfe hinzugezogen, leider aber zu spät! Der unglücklichen Frau, Mutter von mehreren unermöglichten Kindern, konnte nicht mehr geholfen werden; sie mußte unter schrecklichen Schmerzen ihren Geist aufgeben.

Gumbinnen, 3. September. (Zum Mordprozeß Krojatz.) Berliner Blätter werden von hier gemeldet, daß anlässlich des Prozesses Krojatz bereits Maßregelungen vorgekommen seien. Der etatsmäßige Wachtmeister der vierten Eskadron, Bupperich, der im ersten Jahre dient, ist benachrichtigt worden, daß das Generalkommando angeordnet hat, mit ihm nicht mehr zu kapitulieren. Bupperich stand bekanntlich unter dem erschossenen Mithrasmeister v. Krojatz. Das gleiche Schicksal ereilte den am Ende seines zehnten Dienstjahres stehenden freigeprochenen Sergeanten Hinkel sowie den Wachtmeister Schneider und den Hauptkassationszeugen Siedels. Unteroffizier Donnick, der fünf Dienstjahre absolviert hat, Schneider diente bereits acht Jahre.

Tilsit, 31. August. (Zur Anstellung eines Stadtdaraths.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern den vor einiger Zeit gefassten Beschluß, einen Stadtdarath anzustellen, mit 21 gegen 11 Stimmen wieder aufgehoben. Der Regierungspräsident in Gumbinnen wünscht die Anstellung eines Stadtdaraths in Tilsit.

Insterburg, 2. September. (Ueberritten.) Herr Leutnant Förster, vom Manuegiment Nr. 12 wurde vorgestern in der Nähe des Gutes Gurnen beim Reiten einer Alttade überritten und erlitt so schwere Verletzungen, die ihn in die Klinik der Wohnung an der rechten Kopfseite, daß er in der Wohnung eines in der Kapbarität wohnenden Bahnwärters untergebracht werden mußte. Von hier aus wurde er heute Abend nach Insterburg gebracht. Leutnant Förster ist erst wenige Monate Disziter.

Weslau, 31. August. (Eine Liebestragödie) hat sich in Birgersdorf bei Weslau ereignet. Weil seine Geliebte ihr Herz einem Dragoner zugewandt hatte, sagte ihr bisheriger Liebhaber, der Knecht Kallfuss, den Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er verschaffte sich eine Pistole und jagte sich einen Schrotschuß in die rechte Brustseite. Die Entfernung des Wetes dürfte kaum anständig sein, und somit ist das Leben des 23jährigen Menschen schwer bedroht.

Aus Döberitz, 3. September. (Vom Blick erschlagen) wurde, wie der „R. S. B.“ berichtet wird, Freitag die Frau eines Besitzers aus Cabelwitz bei Cümmern. Derselbe war während des Gewitters mit der Reinigung eines Zimmers beschäftigt, als plötzlich der Blitz in das Wohnhaus fuhr und die Frau tödtete.

Kosten, 31. August. (Zur Unterstützung seines Turnhallenbaues) hat der Anstich des 2. Deutschen Turnfestes (Schlesien und Südboden) aus der „Stiftung deutscher Turnstätten“ dem hiesigen Männer-Turnverein 800 Mk. gewährt.

Kosen, 2. September. (Selbstmord.) In selbstmörderischer Absicht hatte sich gestern Vormittag eine Witwe aus Balendzie hinter dem früheren Vorort Gurtzschin auf die Eisenbahnschienen gelegt. Sie wurde von dem Deutschen Juge überfahren und getödtet.

Snorazlaw, 2. September. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Schützenhauswirthes Paul Hildebrandt von hier ist heute das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann S. Kahler hier zum Konkursverwalter ernannt worden. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 5. Oktober.

Snorazlaw, 2. September. (Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte.) Um den vielen Antragsanträgen in die hiesige Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte stattzugeben zu können, ist eine dritte Kurperiode vom 1. Oktober bis 11. November eingerichtet worden. Es können 30 Kinder aufgenommen werden, auch sind einige Freistellen zu vergeben. Anträge um Aufnahme müssen mindestens drei Wochen vor Beginn der Kurperiode an das hiesige Kuratorium eingereicht werden. Das Kostgeld beträgt pro Kind und Tag 80 Pf. und ist im Voraus zu entrichten.

Stelno, 2. September. (Wiedergewählt.) Herr Bürgermeister Herrgott ist auf weitere zwölf Jahre (die 3. Periode) zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Lobens, 30. August. (Bürgermeister-Wiederwahl.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der „Schneidem. Btg.“ zufolge Bürgermeister Genschner, dessen Amtsperiode am 18. April n. Js. abgelaufen ist, einstimmig wiedergewählt. Derselbe steht seit 24 Jahren an der Spitze der städtischen Verwaltung.

Kandberg a. W., 2. September. (Zur Unterschlagungsaffäre im Vorkursverein Friedberg.) Der ehemalige Rentant der Vorkursklasse in Friedberg, Kuber, der Vater des zweiten Direktors derselben, ist ebenfalls verhaftet worden.

Wisa, 3. September. (Vor der hiesigen Strafkammer) fanden heute zur Verhandlung die Vorgänge, welche sich kurz vor Pfingsten gelegentlich einer polnischen Volksversammlung in Gostyn abgespielt haben. Angeklagt sind: der Arbeiter Lorenz Kolendowicz, Ziegeleibesitzer Michael Babinski und Schuhmacher Franz Koneczny, sämtlich aus Gostyn, wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Aufreizung zu Gewaltthaten; ferner der Redakteur Cypriact aus Wosen, Schuhmacherlehrling Schlichter Duzkiewicz aus Gostyn wegen Verhöhnung von Druckschriften, Probst von Jackowski wegen Anstiftung und endlich der Maurer Vincent Duzkiewicz wegen Verleumdung des Polizeiaffessors Augustini aus Wosen. Die Zeugenvernehmung hat nichts besonderes Bemerkenswerthes ergeben. Die Verhandlung dauert fort.

Dubitz, 2. September. (Beide Weine abgefahren.) Gestern Abend wurden auf dem hiesigen Bahnhof dem Arbeiter Guse beim Rangieren beide Weine unterm Knie abgefahren. G. dürfte kaum am Leben bleiben.

Stolz, 30. August. (Ein fünfzigjähriges Dienstjubiläum) feierte am Sonntag den 1. September der Kommandant des Invalidenhauses zu Stolz, Herr Major Wengel. Herr Wengel ist 68 Jahre alt, im Besiz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und seit 1884 Kommandant des Invalidenhauses in Stolz.

Localnachrichten.

Thorn, 4. September 1901.

(Die Fortkreferendar), welche in diesem Herbst die forstliche Staatsprüfung abulegen beabsichtigen, haben die vorchriftsmäßige Meldung bis spätestens zum 15. September d. Js. einzureichen. Der Nachweis über die Dauer der aktiven Militärdienstzeit ist beizubringen.

(Zu dem deutschen Unwettertag), der am Donnerstag in Danzig ankommt, liegen zahlreiche Anmeldungen aus dem Reich und von weiter her vor. So treffen ein: Vertreter aus Berlin, München, Königsberg, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M., Tilsit, Schneidemühl, Hannover, Stettin, West u. i. w. Eröffnet wird die Tagung am Donnerstag mit einem Begrüßungsabend im großen Saal des Franziskanerklosters.

(Bostverkehr.) Mit dem Zeitpunkt der Eröffnung der Kleinbahn Culmbach-Melno tritt in Falkenberg bei Wroblawken eine Postkassette in Wirksamkeit, welche mit den auf der Kleinbahn verkehrenden Schaffner-Bahnposten in Verbindung gesetzt wird.

(Auflösung des Arbeitsverhältnisses.) Eine allgemein verbreitete Anschauung geht dahin, daß, sobald im Arbeitsvertrag vereinbart wurde, „Kündigung findet nicht statt“, der Arbeitsvertrag von jeder Seite in jedem Augenblick gelöst werden könne. Das Gewerbegericht in München hat nun in Uebereinstimmung mit dem Gewerbegericht in Berlin dahin entschieden, daß auch bei Kündigungsanspruch der Arbeitsvertrag nur für den Schluß eines Tages gelöst werden kann, der Arbeitgeber also den Arbeiter erst nach Ablauf des angefangenen Tages entlassen und umgekehrt der Arbeiter erst nach Ablauf dieser Zeit die Arbeit verlassen darf.

(Wem gehört das Trinkgeld?) In den Barbierstuben kommt es häufig vor, daß sogenannte „bessere Kunden“ eine Kleinigkeit mehr zahlen, als die übliche Tage vorgeschreibt. Die Geschäftsinhaber nehmen dieses Mehr für sich in Anspruch, während die Gehilfschaft den überschüssigen Teil als Trinkgeld ansieht und letzteres für sich behält. Einige Geschäftsinhaber sind sogar dazu übergegangen, mit den Gehilfen Verträge abzuschließen, worin sie erklären, auf Trinkgeld keine Ansprüche zu erheben! Der Barbiergehilfe Müllers war bei seinem Arbeitgeber in Verdacht gekommen, daß er nicht alles Geld, also auch das Trinkgeld, an die Kasse abführe. Der Mann stellte den Gehilfen auf die Probe, indem er einem Kunden 25 Pf. gab mit der Bitte, sich von Müllers bedienen zu lassen. Letzterer führte nun den Zwpfpreis (15 Pf. für Wasser) an die Kasse ab, während er den überschüssigen Teil als Trinkgeld für sich behielt. Der Arbeitgeber entließ den Gehilfen und stellte obendrein noch Strafantrag wegen Unterschlagung. Das Schöffengericht kam auch zu einer Verurteilung und erkannte auf eine Woche Gefängnis. Die Verurteilung des Angeklagten war von Erfolg. Die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt, daß die Absicht des Gebers im

allgemeinen die sei, den Mehrbetrag als Trinkgeld dem Gehilfen zukommen zu lassen und nicht dem Arbeitgeber. Aus diesem Grunde war das schöffengerichtliche Urtheil unbillig, sodas der Angeklagte freizusprechen war.

(Gerichtsentcheidung über nützlichkeits Hundegebell.) Aus Breslau wird berichtet: Der Kaufmann Emil Eppbraim auf der Berliner Straße hielt sich längere Zeit hindurch einen Wachhund, der häufig durch nächtliches Gebell den Schlaf von Anwohnern störte. Infolge der Klagen und Beschwerden, die deshalb beim Polizeikommissariat des Reviers einliefen, suchte der Polizeikommissar die Abschaffung des unruhigen Hundes zu veranlassen, erfuhr aber dabei von dem Eigentümer eine entschiedene Ablehnung. Nunmehr erhielt dieser nach und nach eine Reihe von Stammdaten über je 6 Mark wegen ungebührlicher Erregung ruhstörenden Lärms. Er erhob Einspruch — und die Verhandlung, die wegen des ersten Strafmandats stattfand, endete damit, daß das Schöffengericht ihn zu dreißig Mark Geldstrafe verurtheilte. Wenn der Angeklagte, so hieß es in den Urtheilsgründen, eine nächtliche Bewachung des Grundstücks brauchte, so hätte er sich entweder einen besser gezogenen Hund halten müssen, zumal richtige Wachhunde überhaupt nicht bellen oder einen Wächter. Salten bellender Hunde sei wiederholt von höchsten Gerichten als unter § 360.11 des Strafgesetzbuches (der die ungebührliche Erregung ruhstörenden Lärms mit Strafe bedroht) sogar eine öftere Störung der Nachtruhe geradezu als eine Gesundheitsgefahr bezeichnet. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Berufung ein, in dem er u. a. geltend machte, daß nicht die größere Zahl der Anlieger, sondern nur einige derselben in der Nachtruhe gestört worden seien. Die Ferienstrafkammer erkannte indes am Sonntagabend auf Verwerfung der Berufung; der Gerichtshof schloß sich der Urtheilsbegründung des Vorderrichters an und achtete auch die Höhe der Strafe für angemessen.

(2. westpreussische Provinzial-Obstausstellung in Danzig.) Das Komitee der in diesem Herbst in Danzig stattfindenden westpreussischen Provinzial-Obstausstellung hielt am 31. v. Mts. im „Danziger Hof“ in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Rathle-Brandt wiederum eine Sitzung ab. Der Geschäftsführer Herr Obstbaulehrer Evers gab zunächst einen Ueberblick über den Stand der Vorbereitungen für die Ausstellung. Herr Dominik-Kunendorff theilte mit, daß der Provinzial-Obstbauverein beim Landwirtschaftsminister Staatsmedaillen beantragt hat, und zwar 1 goldene, 3 silberne und 2 bronzene. Ferner hat die Landwirtschaftskammer mehrere silberne und bronzene Medaillen bestellt, ebenso der westpreussische Provinzialobstbauverein. Die Kommission beschloß eine größere Zahl Diplome zu beschaffen. Besondere Ehrenpreise sind bis jetzt 4 gestiftet, und weitere sind noch in Aussicht gestellt worden. Darauf wurden als Preisrichter für die Ausstellung folgende Herren gewählt: 1. Gärtnermeister H. Bauer-Danzig, 2. Garteninspektor Göttermeier-Potsdam, 3. Obstbaulehrer Evers-Poppo, 4. Obergärtner Kotelmann-Königsberg, 5. Rittergutsbesitzer Kupferi-Grubno, 6. Obstbauinspektor Stobbe-Stettin, 7. Garteninspektor Wode-Dliva, 8. Gutsbesitzer Wunderrlich-N.-Nöbber. — Der westpreussische Provinzial-Viehzuchtverein hat den Antrag gestellt, gelegentlich der Obstbauausstellung einen Honigmarkt veranstalten zu dürfen. Das Komitee beschloß hierauf, daß dem Antrage des Provinzial-Viehzuchtvereins auf Angliederung eines Honigmarktes an die Ausstellung entsprochen werden soll, unter der Bedingung, daß die Ausstellung der Honiggefäße in dekorativer Form geschieht, und der ausgestellt Honig, soweit er nicht aus anderen Vorräthen ergänzt werden kann, erst nach Schluß der Ausstellung aus dieser entfernt werden darf. Dem Viehzuchtverein soll zu diesem Zwecke ein Platz bis 20 Quadratmeter kostenlos zur Verfügung gestellt werden, wofürgegen der Viehzuchtverein keinerlei Anspruch auf die Einnahmen aus Eintrittsgeldern hat.

(Der Ranch als Wetterprophet.) Es ist allbekannt, daß der aus den Schornsteinen von Wohnhäusern und Fabriken aufsteigende Ranch als Wetteranzeichen zu beachten ist, und jeder weiß, daß eine geradeaufsteigende Ranchsäule auf gutes Wetter deutet, das Niederfliegen des Ranchs auf schlechtes. Ein englischer Beobachter hat diese Lehre noch erweitert. Er hat nämlich beobachtet, daß ein Witterungsumschlag zum schlechten immer eintritt, wenn der Ranch eine zeitlang in einer Richtung aufsteigt und dann plötzlich die entgegengesetzte einschlägt, sodas eine Säule oftmals wie ein großes Fragezeichen ausseht.

(Gegen die Schütterkrankheit der Riefer) hat das kaiserliche Gesundheitsamt ein Flugblatt herausgegeben, dessen Beachtung der Landwirthschaftsminister den Fortbesitzern empfiehlt.

(Französische Vorlesung in der höheren Mädchenschule.) Wir machen noch einmal anmerksam auf die Vorlesung französischer Gedichte und Prosastücke durch den Professor Dr. Jouffret aus Frankreich, die nächsten Sonnabend den 7. d. Mts., mittags 12 Uhr im Singaal der höheren Mädchenschule stattfindet. Der Vortragende wird als Künstler in seinem Fache gerühmt die Auswahl der vorgetragenen Stücke sucht allen Ansprüchen gerecht zu werden. Der Besuch der Vorlesung steht Damen, die sich dafür interessieren, gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. frei. Nähere Auskunft ertheilt die Oberlehrerin Fr. Freitag vormittags in der höheren Mädchenschule.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) eine Markttasche bei Th. Modniowski Mauerstraße 8, abzuholen daselbst, auf der Bromberger Vorstadt ein kleiner Stubenschlüssel und ein Schammschlager, abzuholen Mellienstr. 87. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Reichsrel.) Angekommen: Dampfer „Genitiv“, Kapt. Görgens, mit 700 Str. div. Gütern von Bromberg, ferner die Rähne der Schiffer V. Ruzicki mit 3000 und Chr. Derke mit 2500 Biegeln von Antoniewo, W. Swierinski mit 2300 Biegeln von Loterie, Joh. Kotowski mit 2300 Str. Weizen von Wloclawek, G. Jilinski mit 1900 Str. Weizen von Wloclawek. Abgefahren: Dampfer „Meta“, Kpt. Wibbert, mit 100 Faß Spiritus und der Rahn des Schiffers Aug. Liedte mit 70 Faß Spiritus nach Königsberg. Angekommen ferner: Tropp mit 5 Trasten Rundholz aus Anklam nach Schulz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. September früh 0,58 Mtr. über 0.

Von der russischen Grenze, 2. September. (Eine staatliche Mitgift) bringt die Gräfin Luise Krauska, welche sich am Sonntag in Warschau mit dem Fürsten Adam Craratorski vermählte, demselben mit. Die Mitgift besteht aus 71 Rittergütern in Rußland, 19 Grundstücken in Warschau, einer Anzahl Bergwerke in Italien und verschiedenen Fabriken und industriellen Anlagen. Fürst Craratorski besitzt auch etwa 80 Rittergüter in Rußland, Oesterreich und eine Reihe Bergwerke in Italien, sowie verschiedene Häuser in Paris, darunter das bekannte „Hotel Lambert“.

Mannigfaltiges.

(Wortspiele auf den Burenjahren.) Alle Fahnen der Buren hat nach Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ eine Wienerin, Frau Vogler, geliefert und die Stickereien auf ihnen eigenhändig angefertigt. Die meisten Fahnen hatten nämlich ein Motto, so zum Beispiel jene Bothas: „Streite mit Gottes Hilfe“; Lufas Meyers: „Für Freiheit, Volk und Land“; Erasmus: „Gott versprach Erlösung; Delareys: „Gott ist unser Lenker“; Van der Werbes: „Eintracht macht Macht“. Die Fahne des deutschen Kommandanten Lorenz trug einen silbergestickten Todtenkopf in schwarzem Sammetgrunde. Das Krügerkorps hatte eine der schönsten Fahnen mit der Aufschrift: „Gedenke an Paardekraal“ unter dem gestickten Bilde des Monuments. Das deutsche Korps kämpft unter der Devise: „Für Freiheit und Recht“, die Fahne der Staatsartillerie trägt den Wahlspruch: „Muth, Verstand, Treue“.

Neueste Nachrichten.

Köpenick, 4. September. Die sämtlichen sechs Schuppen der Norddeutschen Eiswerke bei Köpenick zwischen der Stadt und dem Restaurant Wendenloch sind gestern Abend kurz nach 7 Uhr ein Raub der Flammen geworden.

Leipzig, 4. September. Wie das „Leipz. Tagebl.“ aus Roffen bei Burgstedt meldet, erkrankte die Arbeiterfamilie Pfueller am Freitag nach dem Genuß giftiger Pilze. Trotz ärztlicher Hilfe starb Sonntag Nacht der Vater und ein 10 jähriges Mädchen, während die anderen drei Familienmitglieder todtkrank darniederliegen.

Stuttgart, 4. Sept. Der bekannte psälische Schriftsteller Major a. D. Max Barack ist nach langer, schwerer Krankheit gestern im Alter von 69 Jahren gestorben.

Paris, 3. September. Die „Liberte“ will wissen, daß sofort nach der Abreise des Kaisers von Rußland ein französisches Geschwader nach der Levante gehen wird, falls die Pforte bis dahin die französischen Forderungen nicht erfüllt haben sollte.

London, 3. September. Das Amtsblatt veröffentlicht die Einsetzung einer vom König ernannten Kommission zur Verathung der Tuberkulose. Die Kommission besteht aus 5 Professoren, den Vorsitz führt Sir Michael Foster. Die Aufgabe der Kommission ist, zu untersuchen, ob die Tuberkulose bei Menschen und Thieren gleichartig und ob sie von den einen auf die anderen übertragbar ist.

London, 4. September. Dem Reuterbureau wird aus Unional vom 3. d. Mts. gemeldet: Eine aus 25 Mann bestehende, vom Dubsborn kommende britische Patrouille wurde beim Ueberreiten eines Flusses überrascht. Der Befehlshaber und zwei Mann entkamen, drei wurden getödtet, vier verwundet; die übrigen ergaben sich, wurden aber, nachdem sie den Eid der Neutralität geleistet hatten, wieder freigelassen.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wurm in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	4. Sept.	13. Sept.
Leid. Fonds Börse: —		
Russische Banknoten v. Kasan	216—40	216—35
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—50
Preussische Konsols 3 1/2 %	91—00	91—20
Preussische Konsols 3 %	100—70	100—80
Preussische Konsols 3 1/2 %	100—70	100—75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90—80	91—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—60	100—75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	88—20	88—30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	97—10	97—50
Pofener Pfandbriefe 3 1/2 %	97—60	97—50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102—20	102—20
Fürst. 1 % Anleihe C	93—20	98—20
Italienische Rente 4 %	26—30	26—60
Russ. Rente v. 1894 4 1/2 %	98—70	99—00
Diskon. Kommandit-Anleihe	78—10	78—25
Gr. Berliner-Strassen-Anl.	174—00	174—25
Sarvener Bergw.-Aktien	195—25	195—60
Laurahütte-Aktien	155—10	156—80
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	183—10	184—30
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	107—75	107—75
Weizen-Loto in Neuh. März	76 1/2 %	72 1/2 %
Spirit: 70er Loto	—	—
Weizen September	163—00	164—00
" Oktober	164—00	165—50
" Dezember	167—75	168—75
Roggen September	136—25	137—00
" Oktober	138—25	139—00
" Dezember	141—25	142—00
Bank-Diskon 3 1/2 % v. L. Lombardbank 4 1/2 % v. C.		
Privat-Diskon 2 1/2 % v. C., London. Diskont 3 % v. C.		
Königsberg, 4. Septbr. (Getreibemarkt.) Zufuhr 42 inländische, 91 russische Waggons.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 4. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordwest. Vom 3. mittags bis 4. mittags höchste Temperatur + 16 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studierenden, welche die Zuzahlung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 15. September 1901 bei uns einzureichen.

Thorn den 3. September 1901.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstbotenwechsel am 15. Oktober d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unierem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., ev. verhältnismäßiger Haft.

Thorn den 3. September 1901.
Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten zum Bau des Glaserabfertigungsgebäudes auf Hauptbahnhof Thorn sollen verdingt werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen postfreie Einzahlung von zusammen 0,60 Mk. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet am Dienstag den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 2. September 1901.
Betriebsinspektion 1.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 6. September, vormittags 10 Uhr, werde ich am königlichen Gerichtsgesängnis an der verlängerten Klosterstraße

28 Rollen Stoffe zu Herrenanzügen und Winterüberziechern öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn den 4. September 1901.
Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Die Jagd

der hiesigen Gemeinde soll Sonnabend den 7. d. Mts., mittags 1 Uhr, verpachtet werden.

Zuschlag vorbehalten. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Kompanie den 2. September 1901.
Der Gemeindevorstand.
Liedtke.

Auktion

Freitag den 6. September 1901 um folgende Tage, vormittags 10 Uhr, im Auktionslokal Strobandstraße 4:

ca. 100 Bodstühle, viele Tische, 3 Repetitoriums, 5 Kontische, Tischspinde, Bierapparate, Petroleummehrer, Desinfektionsmittel, 1 Birkard sehr klein, Bestandstücke, einige Fässer mit Brauwasser, auch Flaschen mit Zinkalt, Gläser u. noch viele and. Kolonial- u. Restaurationenartikel, 2 Kinderwagen, Kleider, Schränke, Bettgestelle, Waschtische.

Verreise auf vier Wochen.
Sanitätsrath
Dr. Wentscher.

Wer sparen will

bei Aufgabe sog. kleiner Inserate (offene Stellen, Stellensuche etc.) verlange Deutsche Frauen-Ztg., Coepenick-Berlin.

Rassiererin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Angeb. u. H. L. a. d. Geschäftsst. d. Bzg.

Junge Mädchen,

welche das Wäschereien erlernen wollen, können sich melden bei Frau L. Kirstein, Bäckerstr. 37.

Geübte Tailleurarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung, sowie Schülerinnen werden jederzeit angenommen bei H. Sobiechowska, Katharinenstr. 7, II.

Geübte

Zuarbeiterinnen werden sofort verlangt.
Herrmann Seelig,
Modellbazar.
Evangel. Mädchen, sauber und ehrlich, erfahren in jeder Hausarbeit, sucht zum 1. od. 15. Okt. Stellung. Angebote unter A. M. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Möbl. Zimm. mit auch ohne Benf. zu verm. Brückenstr. 32, III.

Anständige Mädchen,

ältere und jüngere, werden zu feinen christlichen Herrschaften gegen hohen Lohn verlangt. Gute Behandlung zugesichert. Fertigt Kochen ist nicht Hauptbedingung, nur willig und sauber.
Fran Haase, Thorn, Mauerstr. 22, pt.

Saubere, gewandte, unabhängige Frau bei gutem Lohn als Aufwärterin gesucht
Seglerstr. 5, II.

Suche zum 15. Oktober ein sauberes, ordentliches Mädchen für Küche und Haus.
Fran Chymasialdirektor Hayduck.

Für Thorn
wird für späteren Vertrauensposten ein tüchtiger, zuverlässiger und gewandter junger Mann gesucht als Einlässer und Verkäufer für einen leicht absehbaren Bedarfs-Artikel. Kleine Kautions erwünscht. Angeb. n. 87 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tüchtige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Kühn, Gerberstr. 23.

Malergehilfen
steht ein
A. Ziolski, Malermeister,
Thornstraße 12.

Malergehilfen u. Anstreicher
für die Infanterie-Kaserne in Soldau können sich melden bei L. Zahn.

Für mein Kolonial- und Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober einen

Lehrling.
E. Willimczik,
Leibnizstraße 31.

Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft per 15. Oktober einen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Lotz, Bromberg.

Zwei Lehrlinge
zur Tischlerei können eintreten bei J. Golaszowski, Jakobstr. 9.

Einen Lehrling
sucht Paul Seibicko, Bäckerstr.,
Baderstraße 22.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, verlangt
O. Scharf, Kirchhermeister,
Breitestraße 5.

Wer leih
einen Kandidaten 1500 Mk. gegen Sicherheit. Gest. Angebote unter M. W. 101 an die Geschäftsst. d. Bzg.

10-15000 Mk.
auf ein städt. Grundstück bei pupillarischer Sicherheit gesucht. Gest. schriftliche Angebote unter B. 100 an die Geschäftsst. dieser Bzg. erbeten.

6-7500 Mk.
auf städt. Grundstück von sofort gesucht. Angeb. erb. u. G. E. 6 a. d. Geschäftsst.

3000 Mk. auf I. Hypothek sofort zu vergeben.
Angeb. u. E. L. erb. a. d. Geschäftsst.

Briefmarken
1000, ca. 200 Sorten, 50 Bzg., 3 Manritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. Sahypreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Mein Geschäftsgrundstück
am Markt, beste Lage, für Kolonialwaren, Eisen etc., mit voller Schankkonzession, sofort wegen Fortzugs bei einer Anzahlung von 6- bis 8000 Mk. günstig zu verkaufen. Lager anvertraut. Näheres bei

Frau Nepros, Schöne Wpr.
Grundstücke
Mellienstr. 84/86, nebst großen Bauplänen, verkauft billig unter günstigen Bedingungen.
Hoyer, Brombergerstr. 35.

Die ganze
Hotel-Einrichtung
des Hotel „Thorn Hof“, bestehend in Möbeln, Betten, Wäsche etc., wird von heute zu den billigsten, aber festen Preisen von mir verkauft.
Carl Picht.

Gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes
Pianino
steht zum Verkauf
Schulstraße 15, I.

1 eich. Kleiderstuhl und Bettst. m. 1 Waschtisch m. Waschplatte u. einige Kleiderhaken sehr bill. z. verk.
Neustädt. Markt 1 bei Reichert.

Betten zu verkaufen
Brombergerstr. 66, II.
Ein Posten fast neuer
Ofenhebeln
steht zum Verkauf
Gr.-Möcker, Mauerstr. 31.

Suche gut möbl. Part.-Zimmer, Nähe Wilhelmstadt oder Neustädt. Markt. Angebote unter V. 2. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ludw. Zimmermann Nflg.
Feldbahn-Fabrik,
Kohlenmarkt 35, Danzig, Kohlenmarkt 35,
liefert zu Kauf und Miete
fliegende und feste Gleise, Rübenwagen, Kippplowries
sowie Ersatzteile für jede Anlage.

Eine frischmilchende
Ruh
steht zum Verkauf bei
F. Petsch, Ober-Messan.

Rappstute,
Selbstfahrer, Schlitten,
Geschirre mit allem Zubehör verständig.
J. G. Adolph.

Hühnerhund,
dtsch., kurzhaarig, braun, zu verkaufen. Derselbe hat flotte Suche, ist halsrein, guter Apporteur. An Zimmer und Kette gewöhnt. Fester Preis 125 Mark.
Görnemann, Büchsenmacher,
Familienhaus am Jakobsthor.

Eine Jagdhündin
zu verkaufen.
Näheres bei
Thobor, Culmer Chauffeur,
(Dampfsägewerk Bock).

Einen starken Ziehhund
hat zu verkaufen Hapke, Friedrichstr.
Neuen
Magdeburger Sauerkohl,
frische
Dillgurken
empfehlen
Heinrich Netz.

Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
Oz zu beziehen von der
Fabrik Oswald Gehrke, Thorn Culmerstr. 22
u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Allerb. genehmigt 183 160 Loose.
Königsberg
Geld-Lotterie
Loose à 3 Mk. Porto u. Liste
6240 Geldgewinne, ohne Abzug Mk.

190000
Hauptgewinne: Mark
50,000
20,000
1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 25 = 20000
5000 à 10 = 50000
Loos-Versand durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Woksmüller.

Der im Hause Seglerstraße 31 in guter Geschäftslage befindliche
Baden
(s. St. von Herrn Blumenthal bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Näheres
Neustädt. Markt 3.
Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermieten. Zu erfragen Schillerstr. 12, part., links.
Wohnung, 2 Stuben und Küche, III. Etage, nach vorn zu vermieten
Neust. Markt 18.

C. Kling, Breitestr. 7.
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär - Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovierung von Effekten.

Das so beliebte und von Ärzten empfohlene
Malz-Extrakt-Bier (Stambier)
aus der Ordensbrauerei Marienburg ist wieder vorrätig.
Alleinverkauf für Thorn bei A. Kirmes, Elisabethstraße.
Filiale: Brückenstraße 20.

Stoff-Reste
vorzüglichster Waaren,
von 1 bis 4 Meter,
bedeutend unter Fabrikpreis bei
B. Doliva, Thorn.

F. von Lochow's
Original-Petkuser Saatroggen,
in plombierten Säcken, zu Original-Preisen des Züchters,
auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht
Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,
Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

In meinem Hinterhause Baderstraße 10
kleinen Laden
ansbauen, wobei ich etwaige Wünsche von Restanten gern berücksichtigen würde.
J. G. Adolph.

Zwei fein möbl. Zimmer,
partiere, mit auch ohne Wuschengelass, von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 104.

2 möbl. Zimmer mit Wuschengel. billig zu verm. Hofstr. 7, pt.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben Brückenstr. 16, I. r.

2 kleine, freundl. Stübchen, 4. Etage, an ruhige Person zu vermieten
Katharinenstr. 3, part., r.

2 elegante Vorderzimmer vom 1. Oktober zu vermieten.
Neustädt. Markt 12.

Westenstr. 89, Zimmer, möblirt, Eingang vom Hofe, sof. zu verm.

kleines möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 16, pt., r.

Ein möbl. Zimmer a. m. Pension zu verm. Mauerstr. 36, III.

kleine freundl. Wohnung zu vermieten. Gerberstr. 11.

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett u. Zubeh., von Herrn Professor Nadrowski bewohnt, zum 1. Oktbr. zu vermieten.
Katharinenstr. 3, pt., r.

Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubeh. vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Soppard, Baderstraße 17, I.

Höherherrsch. Wohnung,
I. Etage, mit Zentralheizung, Wilhelmstr. 7, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermieten.
Auskunft erteilt das Komptoir des Herrn J. G. Adolph.

Gerechteste 6,
2. Etage, freundl. Wohnung von 6 Zimmern und Zubeh.,
Gerechteste 26,
3. Etage, freundl. Wohnung nach vorn, von 2 Zimmern und Zubeh.,
1 Dachwohnung,
1 freundl., große Kellerwohnung, billig zu vermieten.
Ewald Peting,
Gerechteste 6.

Araberstr. 4, 2 Etg.: Wohnung, best. aus 4 Zimm., Balkon etc., zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Brombergerstraße 50.

Altstadt. Markt 8,
3. Etage, für 600 Mark, Ende September, zu vermieten.
Emil Golombowski,
Buchhandlung.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Glückmann-Kaliski.

Eine Hofwohnung,
3 große Zimmer, nebst allem Zubeh., vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Zu erfragen Brückenstr. 14, I.

Neu hergerichtete Wohnung,
5 Zimmer, Wadestube, Balkon, Pferde stall, Wagenremise und Zubeh. vermietet R. Uebriek, Brombergerstr.

Katharinenstr. 7, Wohnung von 2 Entree und 3 Zimmern, 1. Etage, vom 1. Oktbr. zu verm. Kluge.

3 Zimmer mit Zubeh. sind Brombergerstr. 98, I. r., für 250 Mark zu vermieten.

Die von Herrn Baugewerksmeister Jilgnor innegehabte
Wohnung,
Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Näheres Fischerstraße 55, I.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.
Julius Cohn.

Wohnung, 2. Et., 5 Zim., Altköchen, Ent., gr. Zub., v. Frau Gerichtsrath Strocker v. Jahre bew., weg. Verzugs vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei O. v. Szopynski, Heiligegeiststr. 18.

Wilhelmsplatz 6.
Schöne Partiere-Wohnung, 4 Zimmer, Wadestube etc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

In meinem Hause Coppenicusstr. 22 sind vom 1. Oktober cr. 2 einzelne Stuben zu vermieten.
W. Zielke.

Gerstenstr. 3, 4. Et., febl. Wohnung, 3 Zim. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmsplatz 6.

Wohnung, 2 Stub., Küche, Boden, Stall, Gärtchen, Ackerland n. Obstbäume, vom 1./10. zu vermieten.
Kätiner, Heppnerstraße 32, neben der Baptistenkirche.

Pl. Pl.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, zu verm. Zu erfr. Baderstr. 35.

Wohnung Preis 300 Mark. Näheres R. Thobor, Grabenstr. 16.

Landwehr-Berein.
Sonnabend, 7. September d. J.,
abends 8 Uhr,
im Saale des Viktoriagartens:

Sedaufeyer

für die Mitglieder, deren zum Saustand gehörige erwachsene Angehörige und die eingeladenen Gäste.

Concert, Theater und Tanz.
Die Mitglieder wollen die Bundes- und Vereins-Abzeichen anlegen.
Der Vorstand.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.
Direktion: Oswald Harnier.

Freitag den 6. September 1901:
Benefiz Marie Möller.
Zum ersten Male:
O, diese Frauen.

Volksfest

am
Viktoriagarten
täglich von 4 Uhr geöffnet.

Tivoli.
Die Kegelbahn
ist noch für
den Mittwoch zu besetzen.

Mellien- und Manenstr. 6
2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern etc., von sofort zu vermieten.
Näheres Brombergerstr. 50.

3. Etage, 3 Zimmer nebst Zubeh., u. ein Laden nebst Wohnung, auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermieten

Bohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.
Schöner großer Laden, geeignet zum Fleisch u. Wurstgeschäft mit theilw. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen je 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. Kasernestr. 46.

1 gr. Wohnung, 5 Zr., 7 Zimmer u. Zubeh. von sofort zu vermieten.
Clara Leetz,
Coppenicusstr. Nr. 7.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubeh., Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Speicher, Klosterstr. 8,
seit ca. 25 Jahren von der Firma H. Safian benützt, vermieten
Hugo Hesse & Co.,
Unterm Lachs.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gebild. christl. Kaufmann in guter Position wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, mit vermögend. junger Dame behufs späterer

Verheirathung

in Briefwechsel zu treten. Strengste Diskret. zugesichert. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Angebote wollen man richten unter R. N. 918 an Haasonstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Eine goldene
Damenuhr mit Kette
auf dem Wege von der Schulstraße bis zu Koczwaro verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
J. Wisniowski,
Thorn III, Schulstraße 1.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1901.							
Septbr.	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Oktober.	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
Novbr.						1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Josef und die Ehefrau Katharina und das Kind Stanislaus R. erlegen. R. selbst liegt noch krank darnieder; es soll wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden sein.

Bromberg, 1. September. (Bau eines Güterbahnhofs bei Carlshof. Vereinshaus - Bauprojekt.) Mit dem Bau eines Güterbahnhofs in der Nähe des Umschlagbahnhofs der Schleppschiffahrtsgesellschaft Bromberg bei Carlshof wird nunmehr in nächster Zeit vorgegangen werden. Der Plan zur Anlage dieses Bahnhofs hat vom Ressortminister die Genehmigung erhalten, sodas bereits eine Ausschreibung für die zur Herstellung dieses Baues nötigen Arbeiten erfolgt ist. Dieser neue Güterbahnhof hat sich längst als ein Bedürfnis für den Expeditions- und Handelsverkehr Brombergs herausgestellt und es wird durch diese neue Güterbahnanlage erst jetzt der von der Schleppschiffahrtsgesellschaft errichtete, seit einigen Jahren bestehende dortige Umschlagbahnhof zu dem für das Verkehrsverhältnis Brombergs gebührenden Geltung kommen. — Im Oktober v. J. brante das der hiesigen Schillinggilde gehörige Schillinghaus nieder. Mit dem Wiederaufbau ist immer noch nicht begonnen worden und dies hat folgenden Grund: Vor mehreren Monaten tauchte hier das Gerücht auf, das die Staatsregierung im Interesse des Deutschthums und zur Stärkung desselben in der Dittmar mit der Absicht umgehe, für die hierorts bestehenden Vereine ein großes Vereinshaus zu erbauen oder doch zur Erbauung desselben der sich hierzu geneigt fühlenden Gesellschaft eine namhafte Summe herzugeben. Das Gerücht war nicht falsch. Ja, es hieß sogar, die Regierung sei mit der Schillinggilde bereits in Unterhandlung getreten und habe sich bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen einen größeren Zuschuss zum Bau eines großen Vereinshauses herzugeben. Dies hat sich bis jetzt aber nicht bestätigt. Dagegen haben aber in dieser Angelegenheit unter dem Vorsteher des Erlau Bürgermeisters Knobloch verschiedene Bepfehlungen mit den Vorständen der hiesigen größeren Vereine mit Ausnahme der Schillinggilde stattgefunden. Ueber das Resultat dieser Bepfehlungen ist noch nichts bekannt geworden, denn die Teilnehmer an denselben sind durch Handschlag und auch Ehrenwort zur Verschwiegenheit verpflichtet worden. Vorgerichtet hat eine Vorstandsversammlung der Schillinggilde bezüglich der Inangriffnahme des Wiederaufbaues des Schillinghauses stattgefunden. Ein definitiver Beschluß ist aber nicht gefaßt worden, die Vangelegenheit wurde vielmehr vertagt, indem man doch zunächst noch die Entscheidung der Regierung bezug des Oberpräsidenten in Bezug auf den event. Zuschuß für das deutsche Vereinshaus abwarten will; denn davon wird es abhängen, ob die Gilde groß oder klein baut. Inzwischen trifft wie bisher Blätter melden, der Minister des Inneren v. Hammerstein-Bozau am 3. d. Mts. in Bosen ein, und es soll dort a. a. auch die Frage wegen Errichtung eines Vereinshauses zur Bepfehlung kommen. Darnach scheint es, als ob auch Bosen ein deutsches Vereinshaus beantragt und Bromberg wieder das Nachsehen hat.

Köslin, 22. August. (Eine Gartenbauausstellung) wird der hiesige Gärtnerverein am 7. und 8. September im Schillinggarten veranstalten.

Localnachrichten.

Thorn, 4. September 1901.
— (Ordnungsüberlegungen.) Dem Rittmeister a. D. Hoge zu Busia Dombrowen (Kreis Strasburg), bisher von der Reserve des Ulanen-Regiments (1. Pomm.) Nr. 4, ist der Nothe Aderorden vierter Klasse verliehen worden.

Dem Maschinenbauarbeiter Wilhelm Brenß in Elbing, dem vor einigen Jahren das Allgemeine Ehrenzeichen zu Theil wurde, ist nunmehr das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden. Brenß ist 75 Jahre alt und über 50 Jahre bei der Firma F. Schönan beschäftigt. Trotz seines hohen Alters wird B., der jede Vernachlässigung oder gar Vernachlässigung bisher zurückgewiesen hat, in der Dreherei für schwere Aufgaben beschäftigt.

— (Personalien bei der Post.) Uebertragen ist die Wahrnehmung der Vorsteherstelle bei dem Postamt in Rosenberg in Weßpr. dem

Stabe auf einen Felsen, Wein quoll hervor und labte seine andächtigen Zuhörer. Einst gebracht es beim Messen dem heiligen Wigbert an Wein; da nahm er sofort eine Traube und presste in den Kelch den Saft derselben, welcher nun augenblicklich zu Wein wurde.

Der heilige Marius erhielt eine Traube zum Geschenk, er kostete von ihr und vertheilte sie dann einem anderen Mönche, dem gleichfalls die süßen Beeren mundeten. Dieser verdankte sie weiter und so ging die Traube lange und unversehrt herum, bis sie wieder in die Hände des Heiligen gelangte.

Einst wurde eine Hochzeit zu Kunth bei Jena gefeiert. Es ging hoch her und die Zahl der ausgebrachten Gesandten nahm immer zu. Unerwartete Gäste trafen ein, und so kam es, das spät in der Nacht der Wein ausging und der Hausherr der Beschlüßer Geld gab und ihr auftrag, im „alten Schloß“ Wein zu holen. Als die Ackerin zur Burg kommt und pocht, erscheint eine Gestalt, fragt nach ihrem Vergehen und füllt ihr den Krug im Keller, ohne Vergeltung dafür anzunehmen. Hausherr und Gäste erkannten ebenso sehr über die Erzählung, als über den herrlichen Wein. Die Sache wurde in Jena angezeigt und amtlich untersucht, ohne das man damit ins reine kam.

So manche Sage erzählt man sich auch von Burgweinen, in deren vermanerten Kellern sich uralter Wein befände. Als die Krone des Nebensafes galt aber jener Wein, den man „in seiner eigener Haut“ fand, derartig, das sich um ihn im Verkauf der Zeiten eine dicke Hülle von Weinsteine gebildet hatte, während die Faßdauben verwittert waren.

Postsekretär Scholz aus Görlitz. Versetzt der Postsekretär Krieger von Thorn nach Danzig.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Ernannt auf weitere 6 Jahre sind: der Vorkämpfer W. Deuble zu Bischöf. Babau zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Bezirks Paulsdorf, der königl. Förster Dahlke zu Karfchau zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Bezirks Stollschin und neu der Förster Ernst Meh zu Ziegelwiese zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Bezirks Guttan.

— (Patentklisse), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Eduard W. Goldbeck in Danzig. Auf eine Abstrahlvorrichtung für die Zugtiere an Göpeln mit lösbaren Zughaken ist für E. Hollar in Braunsberg, auf eine Karstoffentemachmaschine mit nach vorn verlagerten Seitenwänden des Fördertrahers für D. Becker in Bromberg ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Sterilisateur mit besonderem Nöhrenampfessel, gekennzeichnet durch einen auf dem Prinzip des Nöhrenessels bestehenden, besonderen Dampfentwickler, der mit einem zur Aufnahme der zu sterilisierenden Gegenstände angeordneten Kasten durch eine Dampfleitung verbunden ist, für Dr. E. Brach in Königsberg.

— (Versteinungs-Industrie.) Die Hoffnungen, welche die preussischen Versteinungs-Fabrikanten an die Uebernahme der Stantien- und Becker'schen Werke durch den preussischen Staat geknüpft hatten, haben sich nicht erfüllt. Man hat vielmehr das Gefühl, das die jetzige Verwaltung lähmend auf die Entwicklung der preussischen Versteinungs-Fabrikation durch zu geringe oder gar keine Lieferung von Rohmaterial an die Fabrikanten einwirkt. In Anbetracht dieses Umstandes hat der in Stettin versammelt gewesene Verbandstag der deutschen Drechsler- und Zimmereinkünfter eine Erklärung angenommen, das die Staatsregierung ihr Augenmerk auf die Handhabung der Geschäftsführung der Versteinwerke richten und sie veranlassen möge, den Wünschen ihrer deutschen Abnehmer Rechnung zu tragen.

— (Der hohen Kohlenpreise) wegen sind im vergangenen Jahre seitens der staatlichen Behörden für die Beamten und Arbeiter aus der königl. Grube in Zabrze schlesische Kohlen zum Einkaufspreise beschafft worden. Es wurde für einen Zentner Kohlen gezahlt: Von den Beamten und Arbeitern der Wasserbauinspektion in Thorn 0,95 Mk., in Culm 1,02 bis 1,06 Mk., in Marienwerder 1 bis 1,02 Mk., in Marienburg 1,02 bis 1,07 Mk., in Elbing 0,99 bis 1,06 Mk., in Dirschau 0,95 bis 1,02 Mk., und in Gr.-Wohndorf 0,96 bis 1,02 Mk. Die Grube in Zabrze lieferte für Thorn 2200 Zentner, für Culm 2240 Zentner, für Marienwerder 2200 Zentner, für Marienburg 475 Zentner, für Elbing 1400 Zentner, für Dirschau 4400 Zentner und für Gr.-Wohndorf 4000 Ztr. Im ganzen 16924 Zentner. Auch in diesem Jahre werden seitens der Wasserbauinspektion Elbing wieder Kohlen angeschafft werden. Der Preis ist jedoch um etwa 2 Pf. pro Zentner erhöht worden. Die Kohlen werden ungefähr kosten: Würfelkohlen: 1 bis 1,10 Mk., Nußkohlen I: 1,02 bis 1,10 Mk. und Nußkohlen II: 0,95 bis 1 Mk. Die Anfuhr wird demnächst erfolgen.

— (Künstlerkonzert.) Wie wir erfahren, hat Herr Buchhändler Schwarz auch für die kommende Saison einige Konzerte abgeschrieben. Das erste dieser Künstler-Konzerte soll am 18. Oktober stattfinden. Es stehen sehr hohe Kunstgenüsse in Aussicht.

— (Die Verhandlungen im polnischen Gymnasium - Prozeß), welche bekanntlich am 9. September hier vor der Strafammer beginnen, finden im Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts statt. Der Eintritt zum Zuhörerzimmer ist nur den mit einer Erlaubnisakte versehenen Personen gestattet. Wegen des beschränkten Raumes kann nur eine geringe Anzahl solcher Karten, im ganzen etwa 50 Stück, verausgabt werden.

— (Schwafferstandsignale.) Bei Schillno, an dem rechten Ufer der Weichsel, bei Stromkilometer 2, ist auf einer Anhöhe unterhalb des Nebenzollamtes ein Hochwasserzeichen errichtet worden. Die Signalförner bestehen aus drei Ringeln und drei Kegeln, die an einer etwa 20 m über dem Gelände befindlichen Maa gelbt werden können. Die Ringeln werden verwendet bei Eintritt von Hochwasser; und zwar bedeutet eine Ringel, das in Chwalowice bzw. Jawischoff (unterhalb der Einmündung des Sau in die Weichsel) ein erhebliches Steigen des Wassers eingetreten ist; zwei Ringeln geben dasselbe für Warfchau und drei dasselbe für Schillno an. Die Ringeln werden weggenommen, sobald das Wasser bei Schillno seinen höchsten Stand erreicht hat. Die Regel geben an, das Eisgang eingetreten ist, und zwar eine Regel, das dies bei Chwalowice (Jawischoff), zwei Regel, das dies bei Warfchau und drei Regel, das dies bei Schillno der Fall ist. Sobald der Eisgang Thorn erreicht hat, werden die Regel weggenommen. Genauere Angaben über Wasser- und Eisverhältnisse werden an dem Nebenzollamtsgebäude in Schillno durch Anschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

— (Holzverehr auf der Weichsel bei Thorn.) In der letzten Augustwoche ruhte die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Anstand an fünf Tagen gänzlich und an zwei Tagen (26. und 31. August) passierten die Grenze bei Schillno 22 Traften mit 6781 kiefernen Rundhölzern, 13940 kiefernen Balken, Manerlatten und Timbern, 4304 kiefernen Elepern, 230 kiefernen Schwellen, zusammen 25255 kiefernen Hölzern, ferner mit 445 tannenen Rundhölzern, 23 eichenen Rundhölzern, 120 eichenen Schwellen, 2737 Kumbelken und 362 Kumbelken. — Die Holzeinfuhr des Monats August bezifferte sich im ganzen auf 323 Traften mit 752181 Stück Hölzern gegen 466 Traften mit 1275606 Stück Hölzern im Monat Juli. Die im August eingefuhrten 323 Traften enthielten zu 79,9 Proz. mit 600930 Stück kieferne Hölzer (im Juli 1034811 Stück), zu 4 Proz. mit 29869 Stück tannene Hölzer (im Juli 43710 Stück), zu 9,6 Proz. mit 72725 Stück eichene Hölzer (im Juli 159436 Stück) und zu 6,5 Proz. mit 48657 Stück Laubhölzern (im Juli 86649 Stück).

— (F. Penfa, 3. September. (Lehrervereinsigung.) Der Lehrerverein der Thorer Stadtniederung und Umgegend hielt am Sonnabend den 7. d. Mts. im Obertrage zu Penfa eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht neben einem Vortrage die Wahl der Vertreter zur Provinzial-Lehrerverammlung nach Königs.

— (Schmolln, 3. September. (Schulfest.) Gestern beug die Schule zu Schmolln die Feyer des Schulfestes verbunden mit der des Sedantages. Da das Wetter sehr viel zu wünschen übrig ließ, so versamelte sich die Kinderbelegung im geräumigen Saale des Herrn Hesse-Benfa. Spiele, Gesänge und Deklamationen wechselten ab. Der Lehrer Jwert wies in einer langen Rede auf die Bedeutung des 2. September hin und brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus. Nicht erhebend und begeistert wurde die Feyer, als Herr Jwert mit den Schülkern lebende Bilder aus den Tagen von 1870/71 vorführte, welche großen Beifall hervorriefen. Von Seiten der Gemeinde und der Gäste wurde dem Lehrer Jwert warme Anerkennung für seine mit großer Mühe eingeleiteten Vorführungen zu Theil. Dieser Tag wird den Kindern noch lange im Gedächtniß bleiben, zumal dies das erste Schulfest ist, welches seit Jahren die Schule allein gefeiert.

— (Der Thorer Niederung, 2. Sept. (Bienenzuchtvereinsigung.) Unter reger Theilnehmung hielt gestern der Bienenzuchtverein der Ober-Thorer Stadtniederung bei Herrn Vorkämpfer Becker-Ziegelwiese eine Sitzung ab. Der Lehrer Steffen-Schwarzbrück sprach über den „Sonig und seine Verwertung“. Der Vortragende wies zunächst darauf hin, das der Werth des Sonigs von der Reinheit, Tracht und Trachtzeit abhängt. Dann wurde der hohe Werth des Sonigs als Nahrungs-, Haus- und Heilmittel den Züchtern eingehend vor Augen geführt. Neben schloß mit dem Wunsche, das der Sonig infolge seines vielseitigen Nutzens mehr als bisher vom großen Publikum gewürdigt werden möge, damit es das werde, was er in der That ist: ein Segen für die Menschheit. Im weiteren Verlauf gelangten folgende Artikel aus der „Wespr.“ Bienenzeitung“ zur Bepfehlung: „Wie ich meine Bienen in den Winter bringe und was für Erfahrungen ich dabei gemacht habe“ und „Nachlässigkeiten im Bienenzuchtbetriebe“. Hervorgehoben wurde in Bezug auf letzteren Artikel das noch zu wenig beachtete Verfahren, die Vodenbreiter mit 5prozentigem Karbolwasser zu desinfizieren. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen, sodas derselbe jetzt 15 Mitglieder zählt. Zum Schluß wurde der aus 4 Stabill- und 2 Mobilvölkern bestehende Bienenstand des Züchterskollegen einer Revision unterzogen, wobei ein Volk mit drohenbrütiger Königin entdeckt wurde. Die nächste Versammlung findet den 13. Oktober bei Herrn Lehrer Schreiber-Schwarzbrück statt. Herr Vorkämpfer Jwert über eigene Erfahrungen in der Bienenzucht sprechen.

— (Erledigte Schulfeste.) Stelle an der Volksschule an Zochauerfelde, Kr. Schwes, evang. (Meldungen an Kreisinspektor Schürvath Bartisch zu Schwes.)

— (Literarisches.) „Der Stein der Weisen“ enthält in seinem kürzlich erschienenen 6. Hefte folgende Abhandlungen: Serum- und Batterientoxinpräparate; Neue physikalische Apparate (mit 28 Abbildungen); Vertheilung der römischen Reichs (mit 11 Abbildungen); Die Bude als Waldbaum; Edelsteinvergaben in vorgeschichtlicher Zeit; Ferner in der Naturwissenschaftlichen Rundschau“ Beiträge zur Astronomie, Geophysik, Pflanzologie, Physik, Chemie, Optik, Photographie, Wärmelehre und Mechanik. Die Zeitschrift für nützliche Beschäftigung enthält (mit 4 Abbildungen): Löthende Flammen, Lichtbilder aus Zeitungsillustrationen, Die Berechnung des Wochentages, Künstliche Blumen aus Wachs, Der Schwerpunkt Europas. Außerdem astronomischen Kalender für den Monat September und „Allerlei“. Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) ist die einzige in deutscher Sprache erscheinende populär-wissenschaftliche Zeitschrift universellen Inhalts und erscheint in halbmonatlichen Heften im Umfange von 36 Spaltenseiten und mit 30 bis 40 Abbildungen geschmückt. Preis des Heftes 60 h (50 Pf.). Jede Buchhandlung giebt Probehefte ab.

Die Vorträge einer modernen belletristischen und populär-wissenschaftlichen Monatschrift mit denen einer illustrierten Chronik der Gegenwart an vereinen — darin besteht die Eigenart der „Illustrirten Oktavhefte von Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 13 Hefte je 1 Mark). Das uns vorliegende 1. Heft des neuen (18.) Jahrganges beweist, wie diese schöne, aber schwere Aufgabe in immer vollkommenerer Weise gelöst wird. Den Reigen der hervorragenden Romane und Novellen, die für den Jahrgang angeflutet wurden, eröffnen „Römische Fieber“ von Richard Voß und „Das Hinkfeuer von Brückert“ von Johannes Richard zur Wege. Ein farbig illustrierter Artikel führt den Besucher nach Alt-Ulm, drei Abbildungen des Rennbrunnens nach Alt-Nürnberg. Die Gegenwart ist in Wort und Bild ausgiebig geschildert, wir nennen nur als Proben die Wis-marschälle bei Bieren, die Walpurgisballe im Harz, die Münchener Ausstellung für Kunst im Handwerk, das erste Ueberseeetabel deutscher Arbeit, der Automobilismus. Der künstlerische Schmuck bietet viele farbige Kunstbelegungen (C. A. Glos, Am Zunderbrunnen in Ulm, Hans Vohrdt, Theelüpper-Weisfahrt), vier Einschaltbilder und fünf selbstständige Textbilder, dazu noch eine ganze Menge kleiner Illustrationen. Die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit dieser im Vergleich zu ihrem Inhalt und ihrer Ausstattung billigen deutschen Monatschrift (Abonnementpreis nur 12 Mark für jedes vierwöchentliche, ungefähr 120 Seiten starke Heft) werden jeden Leser überraschen. Jede Sortiments- oder Kolportage-Buchhandlung sendet auf Wunsch das erste Heft der „Illustrirten Oktavhefte von Ueber Land und Meer“ zur Ansicht.

Als erster Vertreter der Kalenderliteratur geht uns Jochen der Lahrer H. K. Ende die Bote zu. Schon über hundert Jahre waltet dieser Kalender seines wichtigen Amtes, indem er alljährlich gesunde und kräftige geistige Nahrung in den Kreisen des Volkes verbreitet. Immer hat er Mitarbeiter zu finden gewußt, die sich

darauf verstanden, in packender, allgemein verständlicher Sprache und von gut deutsch-nationalen Standpunkte aus, fern von Engstirnigkeit und parteiischer Verbissenheit, fern auch von selbstge-wissener und hämischer Hörgelust, die Weltbühnel kurz und überichtlich darzustellen und den unterhaltenden Theil so zu gestalten, das er nicht bloß einen angenehmen Zeitvertreib darbot, sondern auch Geist und Gemüth lebhaft anregte und nachhaltig befruchtete. Auch der Jahrgang 1902 ist nach diesem alten, guten Rezept gearbeitet. Dem trefflichen Volksbuche ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Sobald es im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: Italienische Reisekizzen von Harry Brum. Preis brosch. M. 2.—. In diesen erfrischenden Sitzungen schildert Brum, ein lebenswürdiger Freund und Begleiter an den Ostküsten der deutschen Seemacht, den Zauber des Südens. Zu dem Reiz der Unmittelbarkeit gefeilt er noch den ganzen Duft italienischen Lebens. Jedem Touristen und Wanderer, dem die Küste zwischen Portofino und Genua ans Herz gewachsen ist, bietet das Büchlein an Fasttagen und in Feiertagen Gemüth und Erholung.

Der Burenkrieg in Bild und Wort. Die Sympathie des deutschen Volkes für die Buren in Südafrika ist heute noch geradezu unerschütterlich, wie zu Beginn des Kampfes im Herbst 1899; ja, es läßt sich behaupten, das die Begeisterung für das tapfere Burenvolk sich noch wesentlich gesteigert hat, und zwar in demselben Maße wie die Abscheu und Verachtung, die wir gegen seine Unterdrücker empfinden. Wie wir erfahren, wird der hervorragende Transvaalkamer Herr Meh in Verein mit dem genialen Münchener Künstler Anton Hoffmann demnächst bei F. F. Lehmann in München eine Schilderung des Burenkrieges in Bild und Wort herausgeben. Das Werk soll künstlerisch und textlich eine Musterleistung und um den außerordentlich billigen Preis von nur 1 Mark zu haben sein. Der gesammte Reinertrag wird zugunsten der Buren abgeliefert. Jeder wahrhaft deutsch Gesinnte wird dieses Werk gerne kaufen.

Gemeinnütziges.

Wespeude können lebensgefährlich werden, wenn solche im Salze während des Schlüssens be-gebracht werden. Sobald man sieht, das man im Salze oder im Rinde gestochen ist, nehme man einen Theelöffel voll Kochsalz mit etwas Wasser angefeuchtet und verwickle dies langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden hierbei in kürzester Zeit. Dieses einfache Mittel hat schon manchen vom Tode errettet.

Saartränkungsmitel. Behn Gramm kohlensaures Ammoniak werden in 150 Gramm destillirtem oder Regenwasser aufgelöst, hiervon 100 Gramm Spiritus und ein Theelöffel Eau de Cologne hinzugemischt. Davon wird entweder morgens oder abends auf die hohle Hand oder ein Schwämmchen etwas gegossen, und die Kopfschmerzen damit eingerieben. Das Ammoniak neutralisirt die sauren Schweißsekrete und öffnet die Poren, wodurch Blutzirkulation und Nerventhätigkeit gefördert werden.

Gegen Fajerröthe empfiehlt sich ein österes Waschen der Nase mit einem Wasser, das aus einer Auflösung von 2 Gramm Borax in einer Unze Rosen- und ebensoviele Orangeblütenwasser besteht und das man auf der Haut introdüciren läßt. Zwischen durch nimmt man zweimalig noch eine Waschung mit Kampferspiritus vor.

Gegen aufgeprungene Lippen. Das Bestreichen mit Boraxolin bewährt sich am besten unter den vielen der existirenden Heilmittel.

Haus- und Landwirthschaft.

Zigarrenasche gehört nicht auf Blumentöpfe. Es ist eine leidige Ungelegenheit vieler, das sie beim Rauchen die Asche der Zigarren auf die Blumentöpfe abstreifen. Manche glauben sogar, es sei diese Asche den Pflanzen recht angenehm und gebe ihnen bedeutende Nahrung, doch weit gefehlt. Die Asche nützt nicht soviel als sie schadet. Man wird durch das öfttere Auffrischen von Asche ganz irre. Der Topf steigt immer ganz trocken aus und wird häufiger gegossen, als es notwendig ist, und die Folge ist, ganz abgesehen davon, das ein mit Asche befeuchter Topf fortwährend häßlich aussieht — das die Erde im Topfe vollständig verfernt. Viel besser ist es deshalb, die „guten Männer“ weichen die Asche dahin, wohin sie gehört, in den Aschbecher.

Großvater.

Skizze von Emilie Hamkens (Susum). (Requiem verboten.)

Herbstmorgen. Die Sonne im Kampf mit nebligem Thau, wie Liebe mit einem unbewußten Menschenherzen. Tropfenmüß in Busch und Baum.

Den köstlichen Tag genießend, ging leuchtenden Auges der greise Justizrath Feldern in seiner ausgedehnten Gartenanlage umher. Nach langjähriger rastloser Thätigkeit verlebte er im glücklichen Ueberfließen und stillen Genießen seines Schaffens den Rest seiner Jahre.

Herbst! Herbst war es auch in seinem Leben! Aber ein milder, farbenreicher.

Helle und dunkle Augen, Blondhaar und schwarzes, blühende Wangen und strahlende, hoffnungsreiche Blicke einer Schaar von Enkeln und Enkelinnen schmückten ihn.

Hans, der älteste, stand in der Armee, ein stolzer schmucker Infanterienant. Zwei jüngere besuchten Schulen, und fünf Enkelinnen wetteiferten im Schönsein und Schönwerden.

So lieb er sie alle hatte, Hans war ihm doch ganz besonders an's Herz gewachsen.

Wie lustig war er bei seinem letzten Besuch gewesen! Wie drollig konnte er erzählen, und wie begeistert war er für seinen Beruf! Wie sah er zu Bierde, so leicht, so sicher und zielbewußt!

Und sein prächtiges Herz! Seine Aufopferung, wenn es sich darum handelte, für eine gute Sache einzutreten!

Ja, Hans war der goldigste Strahl seiner Abendsonne!

Liebliche Bilder aus des Enkels Jugend zogen an der Seele des Greises vorüber. Dann durchlebte er noch einmal in allen Einzelheiten die Zeit seines letzten Urlaubs, die er zum Theil bei ihm zugebracht hatte.

Der letzte Abend in der Steingrotte drüben, die er zur Ueberraschung der Familie phantastisch geschmückt und illuminiert hatte, stand dem alten Justizrath lebhaft vor Augen.

„Talent zu allem! Geschick in allem!“ sprach er glücklich lächelnd vor sich hin und lenkte seine Schritte dem Plaze zu, der seines Schmuckes, den Hans ihm gegeben, noch nicht beraubt war.

Verfunken in Gedanken, ließ er sich auf eine Bank nieder, die in der Grotte stand.

Liebevoll schweiften seine Blicke noch einmal über die welken Guirlanden und den eigenartigen Schmuck von allerlei Herbstfrüchten, wie Kürbisse, Maiskolben, Wurzeln und Zwiebeln, in der Art, wie man eine italienische Osteria behängt sieht. Er sah wieder die bekränzte Völve auf dem Tisch, die lieben Gesichter der Seinen rund herum und die aufblühenden Enkelinnen, als Italienerinnen gekleidet, den goldigen Trunk kredenzend.

Wie hatte dies Bild ihn tief und freudig ergriffen! Seht noch im Erinnerung wurde ihm das Auge feucht.

„Ja, ja — mein Hans!“ sprach er, in glückliche Gedanken versunken, vor sich hin.

Was war das? Hatten seine Worte Widerhall gefunden? Hielten die Geister des schönen verfloffenen Abends sich noch hier auf? Es war ihm, als sei ein tiefer Athemzug durch die Luft gegangen! Er hörte noch scharf mit seinen siebzig Jahren! Er hatte sich nicht getäuscht! Als wäre er von dort gekommen, wo die Grotte eine Diegung macht und in einem Winkel ausmündet, war es gewesen!

Gespannten Blickes erhob sich Feldern und würde dem verhallten Lante nach.

Da — ein überstürztes Aufathmen — ein Anruf an einem Ausruf erschreckten Staunens — dann kam es hastig über Felderns Lippen: „Du — Hans? Du hier? — Am Gotteswillen, Junge, was ist mit Dir?“

Hans Kossak bewegte sich nicht. So, wie er sich an die Felswand gedrückt und kein Glied gerührt hatte, seit er jemand in die Grotte hatte treten hören, so stand er noch. Das Gesicht erbleichend, die Augen weit geöffnet und starr, die Lippen fest aufeinander gedrückt und starr.

„Hans!“ rief Feldern ihn noch einmal mit entsetzten Blicken an. Dann hastete sein Auge auf etwas, das der junge Mann in der schlaffen am Körper herabhängenden Hand hielt. Mit einem raschen Satz stand er dicht vor seinem Enkel, packte ihn beim Handgelenk und entwand ihm einen Revolver.

„Hans! — Was hast Du vor! Hans! — So sprich doch endlich!“

Da fiel der junge Mann vor seinem Großvater auf die Knie nieder. Zerknirschend und klagen rang es sich aus seinem Munde: „Großvater!“

In dem Gebahren des Greises ging eine Wandlung vor. Die Spannung ließ nach, es kam ein Zittern über ihn. Gedämpft, fast tonlos fragte er, als fürchte er, daß jemand ihn höre:

„Schande, Hans? ... Sag, ist es Schande?“ Der junge Krieger lag auf den Knien und schluchzte über des Großvaters Hand.

„Schande?“ Noch einmal kam die Frage, dringlicher, ängstlicher, abgerissener — als stocke das Herzblut des Fragenden.

„Nein, Großvater! Schande nicht! Aber Schuld! Schuld! ... Und die wolle ich büßen! ... Ich habe gespielt! Sehr hoch gespielt!“

„Ein Spieler also ... mein Hans —“ Des Justizraths Blick ging ins Leere, mehr zu sich selbst sprach er die Worte.

„Es war das erste Mal, Großvater ...“

„Und wieviel? Wieviel ist's?“

„Zehntausend — Mark —“

Feldern blickte entsetzt auf seinen Enkel.

„Zehntausend ...! Verspielt!“

Die Hornesader auf des Alten Stirn, die das Schwellen fast verlernt hatte, straffte sich.

„Zehntausend Mark!“ wiederholte er.

„Großvater! Lieber Großvater!“

Es war ein so herzzerreißender Klage-laut, ein so verzweifelter Aufklammern.

Langsam löste sich die Starrheit, legte sich der Born des Alten.

„Weich und klagend sprach er endlich: „Hans! Mein Hans!“

Da schmelte den Hans mit der ganzen Leidenschaft seiner fünfundsiebenzig Jahre.

„Großvater, ich war leichtfertig in manchen Dingen und befand mich auf abschüssiger Bahn! Aber jetzt gelob' ich Dir Umkehr! Deine Milde hat den alten Menschen in mir getödtet! Jetzt hab' ich den Muth, vor die Eltern zu treten und ihnen alles zu sagen!“

„Hans“ — der alte Feldern blickte seinem Enkel so forschend in die Augen, als wolle er die Tiefe seiner Seele ergründen — „wir haben uns ja lieb, nicht wahr, laß uns diese Liebe noch einmal besiegeln! Ich gebe Dir das Geld —“

„Großvater!“

„Und Du versprichst mir dafür, sollte es wieder einmal mißlar in Dir werden, an diesen Platz oder — wenn es soweit ist — an mein Grab zu treten und Dich an diesen Augenblick zu erinnern. Hörst Du, mein Junge?“

Hans Kossak lag an seines Großvaters Brust. Ihm stürzten die Thränen aus den Augen. Er schluchzte wie als Knabe, wenn ihm durch eigene Schuld eine Sache mißlungen war.

Den Arm schützend um die Schultern des Enkels gelegt, schritt der Justizrath den Weg vom Garten nach seinem Hause zurück. Gleichzeitig aber stützte er sich auf dessen junge Kraft, denn die reife Frucht, die von seinem Lebensbanne gefallen war, hatte ihn doch geschwächt.

Mannigfaltiges.

(Pietätvoll.) Am letzten Montag ließ der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf von Haefer, als er mit den Truppen von der Morgenübung heimkehrte, am Justizpalaste in Weß das Dragoner-Regiment Nr. 13 vorbeidestilliren, dann stieg er vom Pferde ab und ging zu Fuß, begleitet von seinem Adjutanten und zwei Ordnonnagen, zum Denkmal des Prinzen Friedrich Karl im nahen Boufflersgarten. Dort nahm er aus der Hand einer Ordnonnagen ein Büschel Eichenlaub, das auf dem Schlachtfelde des 16. August gepflückt worden und legte es zu Füßen der Statue seines Kriegsherrn vor 31 Jahren nieder.

(Von seinem Freunde auf der Jagd erschossen.) Das Opfer eines schweren Jagdunfalls wurde am Falkenhagener Gebiet der 54-jährige Kassenbote des Vereins Berliner Gastwirthe, Albert Ballawicini. Sein Freund, der Bierhändler Janasch aus Berlin, mit dem er nachts dem Jagen auf Wildschweine oblag, tödtete ihn infolge eines verhängnißvollen Irrthums durch einen Schuß ins Herz. Der unglückliche Schütze, der nur mit Mühe von einem Selbstmorde zurückgehalten werden konnte, ist auf freiem Fuß belassen worden.

(Ein Familiendrama) wird aus Breslau gemeldet: In die Ober stürzte sich aus Noth die Witwe Moudry mit ihren beiden 27- und 15-jährigen Töchtern. Alle drei ertranken.

(Bei dem Brande) des Regierungsgebäudes in Koblenz am 16. August sind sämtliche Hinterlegungsakten ein Raub der Flammen geworden.

(Ein Flachgrab aus der Bronzezeit) wurde auf der Flur der Ortschaft Mannstedt entdeckt. Es enthält drei mensch-

liche Gebeine in gestreckter Lage und zwei gut erhaltene irdene Gefäße. Von den Schädeln ist einer vollständig erhalten und an den Schläfenseiten mit glänzender Kupferpatina, wahrscheinlich Resten verwitterter Ohringe aus dünnem Kupferdraht, versehen.

(Eine Million Passiva.) Großes Aufsehen erregte in Hamburg die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des kürzlich verstorbenen Weinhändlers Rudolf Fuchs, der mit Pollini zusammen vielfach an Theatergründungen theilhaftig war. Die Passiva sollen gegen eine Million betragen.

(Fran Theresia Zahnel), die am Abend des 20. März d. Js. in Dresden aus Eifersucht den Kammermusikanten Adolf Gunkel in einem Straßenbahnwagen erschoss, ist jetzt aus der Irrenanstalt Sonnenstein bei Pirna, in der sie sich behufs Beobachtung ihres Geisteszustandes seit dem 19. Juli befunden, in die Gefangenenanstalt zurückgebracht worden.

Da sie nach dem ärztlichen Gutachten an geistiger Annäherung leidet (auch ihr Vater ist geisteskrank gewesen), so wird die Strafverfolgung gegen sie eingestellt. Frau Zahnel wird nach Oesterreich ausgeliefert, damit ihre dortigen Verwandten sie in einer Anstalt unterbringen.

(Selbstmorde.) Die aus Basel zuge- reifte Schauspielerin Honig erschoss sich am Starnberger See, nachdem sie zuvor vergeblich den Tod im Wasser gesucht hatte. Sie hinterläßt ein vier Monate altes Kind. — Der in weiteren Kreisen bekannte Bergwerks- besitzer Japp in Dortmund tödtete sich durch einen Schuß in den Kopf. Er hatte in letzterer Zeit größere Verluste.

(Verhaftet) worden ist in Genf der Direktor aller Genfer Museen namens Jakob Major. Herrn Major werden Unterschlagungen in Höhe von 350 000 Franks zur Last gelegt. Er war erst im Frühjahr zum Direktor der Museen ernannt worden. In der ver- gangenen Woche gelangte der Advokat Rajin, der wegen Ankaufs einer Sammlung von Kunstgegenständen mit ihm in Verbindung getreten war und ihm daraufhin 30 000 Franks gezahlt hatte, zu der Ueberszeugung, daß die fragliche Sammlung gar nicht verkäuflich war. Er erstattete sofort Anzeige, und Major wurde verhaftet. Neunmehr liefen die Klagen und Reklamationen scharenweise ein. Heute über- steigen die erschwundenen Beträge schon 350 000 Franks. Die Vornuntersuchung hat ergeben, daß Major seine betrügerischen Manipulationen schon seit drei Jahren betrieb. Er pflegte Liebhabern von Kunstgegenständen feldene Sachen vorzuzeigen und zum Kauf anzubieten. Manchmal zahlte er kleinere Leibbeträge zurück, um sich bald darauf größere Summen zu borgen. Major besitzt eine schöne Villa, Sammlungen und eine Bibliothek, an denen die Gläubiger sich zum Theil schadlos halten können.

(Der flüchtige Postdirektor Fleming) aus Husum, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist, soll, wie aus Essen geschrieben wird, bei Bochum und in Linen gesehen worden sein. Seine Festnahme hat indessen nicht erfolgen können. Man vermutet, daß Fleming ein Fahrrad mit sich führt.

(Mangel an jungen Ärzten.) Aus London wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Der südafrikanische Krieg hat so viele Aerzte und Wundärzte nach dem Kriegsschauplatz gezogen, daß ein empfindlicher Mangel an jungen Aerzten eingetreten ist. In vielen Fällen sind in Spitälern und Apotheken ge- prüfte Frauen angestellt worden, weil sich keine männlichen Bewerber aufreiben ließen. Das Fachblatt „Medikal Press and Zirkular“, dem man diese Mittheilungen entnimmt, be- klagt ebenfalls den Mangel junger Aerzte, die als Stellvertreter die Praxis von Ver- rufsgenossen übernehmen könnten, welche in die Ferien zu gehen wünschen. Jedenfalls haben sich seit dem Krieg die geschäftlichen Aussichten der Frauen, welche als Aerzte wirken, bedeutend gehoben.

(Pfleger eines Leprakranken.) Der

Arzt Dr. Louis Knapp in St. Louis hat Ab- schied von seiner Frau und seinen vier Kindern genommen, um sich gänzlich von der Leuzentwelt abzuschließen und den chinesi- schen Leprakranken Dong Song zu pflegen, der vor zwei Wochen in der Stadt gefunden wurde. Der Arzt bezog mit dem Patienten ein dreiräumiges Gebäude, das von der Stadt als Quarantäneplatz gebaut worden ist. Dr. Knapp hat einen Theil seiner Bibliothek mit sich genommen und beabsichtigt, den größten Theil seiner Zeit sich mit Studien über die Leprakrankheit zu beschäftigen. Er ist gegen- wärtig 40 Jahre alt. Anßer ihm hatten sich noch fünf andere Bewerber für die Stellung gemeldet.

(Schloß Werki), in Rußland, das ehe- malige Besitzthum des verstorbenen Reichs- kanzlers Fürsten Hohenlohe, wird — Hotel, Restaurant und Vergnügungsort.

(Verurtheilung dreier Mörder.) Das Bezirksgericht in Bendzie (Ruß. Polen) verurtheilte die Arbeiter Wuiak, Starzak und Kunorowski, welche den aus Breslau stammenden Direktor der Aktiengesellschaft Goremba in Jawodzia, Steffani, ermordeten, zu je 15 Jahren Zwaangsarbeit in Sibirien und nach- folgender lebenslänglicher Anstaltung daselbst.

(Eine Universität für die Wissen- schaft des Judenthums) soll in New- york errichtet werden. Drei Fakultäten wird diese eigenartige Hochschule aufweisen, eine für jüdische Theologie, eine für jüdische Geschichte und die dritte für jüdische Litteratur. Mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der an ihr studirenden Nationalitäten sollen die Dozenten — es sind hauptsächlich deutsche Gelehrte in Aussicht genommen — in eng- lischer, deutscher, russischer und hebräischer Sprache ihre Vorlesungen halten. Die Mittel zur Gründung dieser Universität haben einige reiche Juden Amerikas hergegeben.

(Infolge eines überaus starken Regenusses) ist die Stadt Cleveland (Ohio) Sonntag früh überschwemmt. Hun- derte von Personen mußten aus den Häusern mittelst Boot gerettet werden. Auf dem St. Josefs-Friedhofe sind viele Leichen vom Wasser aus den Gräbern geschwemmt worden.

(Zum Polizeiskandal) in Newyork wird weiter berichtet: Hohe Polizeibeamte sind wegen strafbaren Einverständnisses mit den Spielhöllen unter Anklage gestellt. Die Spielhöllen zahlten monatlich etwa 4000 Mk. an die Polizei, dafür wurden sie beschützt und gewahrt, wenn ihnen Entdeckung drohte. Zu derselben Weise erpreßten die Beschöden von den Prostituirten und allen anderen Geschäftsbetrettern Geld. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung der Angelegenheit in die Hand genommen. Der republikanische Gouverneur will den Polizeikommissar seines Amtes entsetzen und die Republikaner fordern eine besondere Sitzung der geschriebenen Körperschaft, in der ein Gesetz geschaffen werden soll, durch das die Stadtpolizei in eine Staatspolizei umgewandelt wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Bachmann in Thorn.

Künstliche Notirungen der Danziger Produkten- Börse

vom Dienstag den 3. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in ansehnlicher Höhe vom Käufer an den Verkäufer bezahlt.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—777 Gr. 168—170 Mk., inländ. bunt 750 Gr. 168 1/2 Mk., inländ. roth 724—791 Gr. 135—152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbörnig 726 bis 756 Gr. 134 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—701 Gr. 120—138 Mk.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 108—130 Mk.

Leesaat per 100 Kilogr. roth 84—90 Mk.

Leie per 50 Kilogr. Weizen- — Mk., Roggen- 4,40 Mk.

Hamburg, 3. Septbr. Mühl ruhig, loco 57.

—Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,95. — Wetter: schön.

Shampooing-Bay-Rum
v. Bergmann & Co., Radobut-Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das
Ausfallen, Spalten und Grau-
werden der Haare und befeuchtet alle
Haarwurzeln. à Fl. Mk. 1²⁰ u. 2.
bei H. Hoppe geb. Kind, Breite-
straße Nr. 32, I.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße
30.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Modler,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Mieths-Kontrakt-
Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr. 42.

Jakobstr. 15, 4 Zimmer, Kabinett,
Entree und Zubehör
in 2. Etage, vom 1. Oktober für 650 Mk.
zu verm. Näheres eine Treppe.

Zu vermieten
in dem neu erbauten Gebäude
Vaderstraße 9:
3 Wohnungen, von je 5 Zimmern,
Entree, Badezimmer, Küche, Balkon
und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche
und Zubehör.
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Komptoirzimmer.
In erfragen: **Vaderstraße 7.**
Herrschäftliche Wohnung,
1. Etage,
Vriedenstraße 11, 7 Zimmer mit
allem Zubehör, zum 1. Oktober d. J.
zu vermieten.
Max Pünchera.

Wohnung zu vermieten, 2 Zimmer
n. Küche, sowie 1 Zimmer n. Küche
mit allem Zubehör, Oktober zu beziehen.
In erfragen **Jakobstr. 16, II, 1.**

Albrechtstraße 6
von sofort 5 Zimmer, Badezimmer
ic., vom 1. Oktober, 4 Zimmer,
Badezimmer ic., beides 2. Etage, zu
vermieten. Näheres Hochparterre.

Wohnung,
2. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree,
Küche und Zubehör Gerstenstraße 16
von sofort zu vermieten.
Gudo, Gerechtestraße 9.

Die bisher von Herrn Bahmst
Dr. Birkenthal imgehabte
Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermieten. In
erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.
Pferdestr. n. Mem. z. v. Gerstenstr. 18.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, zu Bureau-
zwecken geeignet, vom 1. Oktober
1901 auf der Neu- bzw. Wilhelm-
stadt gesucht. Angebote mit Preis-
angabe unter **Nr. 98** an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen
Die von Herrn Landstath von
Schwerin bisher bewohnte Wohnung,
bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Al-
städtischer Markt 16 von so fort
zu vermieten.
W. Bussó.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr.
11 ist eine Wohnung, nach der
Wechsel gelegen, bestehend aus drei
Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör
vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppenstr. 22.
M. Zimm. n. Kab. u. B. Bachestr. 13.

In unserem Hause Dreitestr. 37
ist eine
Wohnung
in der 2. Etage, bestehend aus 6
Zimmern, Balkon, Badezimmer ic., per
1. Oktober zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung von 5 Zimmern
mit auch ohne Pferde stall und Zu-
behör ist per 1. Oktober zu vermieten.
Garten u. Mauerstr.-Ecke 64.
Wohnung von 3 Zimmern, Entree
und Zubehör zu vermieten.
Jakobstraße 9.
Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen,
zu vermieten Gerberstr. 18.
Martha Thoror.

Ein großer Laden
ist in unj. Neben, Breitestraße, per
sofort noch zu verm.
Louis Wollnberg.

Vorschriften

über die Verpflichtungen von unfallrentenberechtigten Ausländern, welche sich im Auslande aufhalten.
Vom 5. Juli 1901.

In Ausführung der Bestimmungen des § 94, Ziffer 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes (Reichsgesetzblatt 1900 Seite 585), § 100, Ziffer 3 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft (Reichsgesetzblatt 1900 Seite 641), § 37, Abs. 1 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes (Reichsgesetzblatt 1900 Seite 698), werden die nachstehenden Vorschriften erlassen.

§ 1.
Nimmt ein rentenberechtigter Ausländer seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande, so hat er der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft unverzüglich diesen Aufenthalt so mitzuteilen, daß Postsendungen unter der angegebenen Adresse bestellbar sind. Die Mitteilung kann schriftlich, telegraphisch oder zu Protokoll erfolgen.

§ 2.
Die Mitteilung gilt als unterlassen, im Sinne der Ziffer 3, Abs. 1 der §§ 94 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und 100 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft, wenn die Adresse des Rentenberechtigten ins Ausland glaubhaft gemacht, innerhalb der Mitteilungsfrist aber keine den Vorschriften des § 1 entsprechende Mitteilung der Berufsgenossenschaft zugegangen ist.

Diese Frist beginnt mit dem Tage, an welchem die Reise ins Ausland angetreten worden ist, oder, sofern dieser Zeitpunkt nicht feststeht, mit dem Tage, an welchem die Bestellung einer Postsendung der Berufsgenossenschaft an den Rentenberechtigten unter seiner letzten bekannten Adresse im Inlande wegen Verlassens dieses Aufenthaltsortes nicht hat bewirkt werden können.

Die Frist beträgt:
1. wenn der angegebene oder nach den Umständen anzunehmende ausländische Aufenthaltsort innerhalb Europas gelegen ist, drei Monate,
2. wenn dieser Ort in den Küstländern von Asien und Afrika längs des Mitteländischen und Schwarzen Meeres oder auf den dazu gehörigen Inseln gelegen ist, sechs Monate,
3. wenn dieser Ort in einem sonstigen außereuropäischen Lande gelegen ist, neun Monate.
Im Zweifel ist die längere Frist maßgebend.

§ 3.
Bei jedem Wechsel des gewöhnlichen Aufenthalts innerhalb des Auslandes finden die Vorschriften der §§ 1 und 2 entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß für die Berechnung der Mitteilungsfrist der letzte bekannte Aufenthaltsort im Auslande an die Stelle des letzten inländischen Wohnortes tritt und daß die Frist in allen Fällen sechs Monate beträgt.

§ 4.
Eine ausdrückliche Vereinbarung zwischen der Berufsgenossenschaft und dem Rentenberechtigten über die anderweitige Festsetzung des Beginns und der Dauer der in den §§ 2 und 3 bestimmten Fristen ist zulässig.

§ 5.
Auf Erfordern der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft haben die rentenberechtigten Verletzten sich von Zeit zu Zeit bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsul oder einer ihnen zu bezeichnenden anderen deutschen Behörde persönlich vorzustellen.
Diese Vorstellung darf, sofern nicht zwischen der Berufsgenossenschaft und dem Rentenberechtigten über einen kürzeren Zeitraum ausdrückliches Einverständnis erzielt ist,

1. innerhalb der ersten zwei Jahre von der Rechtskraft des Bescheides oder der Entscheidung ab, durch welche die Entschädigung zuerst endgültig festgestellt worden ist, a) von den am Sitz der Behörde wohnenden oder dort regelmäßig beschäftigten Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens sechs Monaten, b) von anderen Verletzten nur in Zeiträumen von mindestens neun Monaten,
2. in allen übrigen Fällen nur in Zeiträumen von einem Jahre verlangt werden.

§ 6.
Die Berufsgenossenschaft, welche die Vorstellung angeordnet hat, ist verpflichtet, den Verletzten die zur zweckentsprechenden Ausführung der Reise aufgewendeten Kosten an Reise-, Uebernachtungs- und Zehrungsgeld, sowie den dadurch entgangenen Arbeitsverdienst zu erstatten.

§ 7.
Die Bestimmung unter Ziffer 3, Abs. 3 der §§ 94 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und 100 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft gilt auch für die Pflicht zur Mitteilung des Aufenthalts.

§ 8.
Diese Vorschriften treten am 1. Oktober 1901 in Kraft.
Sie finden entsprechende Anwendung auf die rentenberechtigten Ausländer, welche an diesem Tage bereits ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande genommen oder die Reise ins Ausland angetreten haben.
Für solche Personen beginnen die in den §§ 2 und 3 vorgesehenen Mitteilungsfristen mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Vorschriften.
Der Mitteilung des Aufenthalts, an dem sich ein Berechtigter zu diesem Zeitpunkte befindet, bedarf es nicht, wenn seine ausländische Adresse der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft bereits früher genau (§ 1) mitgeteilt worden ist.

§ 9.
Soweit die Rente von einer Ausführungsbehörde (§§ 128 ff. des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes §§ 134 ff. des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft, § 6, Ziffer 2 und 3, und §§ 42, 43 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes) gezahlt wird, tritt diese hinsichtlich der vorstehenden Bestimmungen an die Stelle der Berufsgenossenschaft.
Berlin den 5. Juli 1901.

Das Reichs-Versicherungsamt.
Abteilung für Unfallversicherung.
Caebel.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung vom 1. April 1901 über das Verziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stotwerken bringen wir hierdurch in Erinnerung:

„Rohbauabnahme. § 51 a.
Der Bauherr hat von der Vollendung des Rohbaues, bevor die Schalung der Decken angebracht ist und der Abzug der Wände oder die Dielung beginnt, binnen 8 Tagen Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Binnen gleicher Frist hat die letztere die Prüfung des Rohbaues vorzunehmen und darüber, daß dies geschehen ist, eine Bescheinigung auszustellen.“

„Rohbauarbeiten. § 51 b.
Gebäude, welche ganz oder theilweise zum dauernden Aufenthalte von Menschen bestimmt sind, dürfen nicht früher als vier Wochen nach Ertheilung des Rohbauabnahmescheines gepußt werden.“

„Gebrauchsabnahme. § 52.
1. a) Wohngebäude mit mehr als zwei vollen Wohnungsetzungen, b) gewerbliche und Fabrikanlagen, c) Bauten, deren Konstruktion eine besondere statistische Berechnung nothwendig macht, d) Bauten mit Deckenabständen von mehr als 6 m, e) Räume, in denen sich eine größere Anzahl von Menschen zu versammeln pflegt, dürfen nicht eher in Benutzung genommen werden, als bis nach Vollendung der baulichen Einrichtungen eine bau-polizeiliche Prüfung vorgenommen und eine Gebrauchsabnahme-Bescheinigung ertheilt ist.

2. Die Benutzung von Gebäuden und Gebäudetheilen, die zum dauernden Aufenthalte von Menschen bestimmt sind, darf frühestens 4 Monate nach Ausfertigung des Rohbauabnahmescheines (§ 51 a) erfolgen. Ausnahmsweise kann diese Frist auf 3 Monate ermäßigt werden.
3. Im Uebrigen finden auf die Anmeldung zur Gebrauchsabnahme und das dabei zu beobachtende Verfahren die in § 51 a für die Rohbauabnahme getroffenen Bestimmungen sinngemäße Anwendung.“

Denjenigen Personen, welche in neuerbauten Häusern bezw. Stotwerken Wohnungen zu wohnen beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in dem Polizei-Sekretariat Gewissheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen.
Thorn den 3. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1896 in die Wege geleiteten und mit Beginn des laufenden Jahres fortgeführten Maßnahmen behufs Beschaffung des erforderlichen Ertrages an Lehramtsbewerbern zur Durchführung des seit dem 1. Januar 1900 auf ein Jahr verlängerten Gesetzesdienstes der Volksschullehrer bedürfen einer unverzüglichen Ergänzung. Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sollen daher neben dem dauernden Bedarfe zu diesem Zweck einmalig Lehramtsbewerber in außerordentlichen Kurzen — wie solche schon seit Beginn des laufenden Sommersemesters in Löbau, St.-Krone und Br.-Stargard bestehen — ausgebildet werden, und zwar sollen die geplanten Kurse in der Provinz Westpreußen als dritte Präparandenklassen eingerichtet werden, in welche die Höglinge unmittelbar aus der Volksschule eintreten. Das zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich 36 Mark. Die Höglinge haben für Wohnung, Verpflegung zc. selbst zu sorgen, sie erhalten dagegen, nach Maßgabe ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit Schulgeldbefreiung und Geldunterstützungen.

Demgemäß ist zum 1. Oktober d. J. die Einrichtung weiterer Präparandenkurse beabsichtigt, und zwar

- I. Evangelische:
1. zu Marienburg — in Verbindung mit dem Seminare —
2. „ Schwes — „ mit der Präparandenanstalt —
II. Katholische:
1. zu Graudenz — in Verbindung mit dem Seminare —
2. in Danzig,
3. in Thorn.

Die schriftliche Meldung ist baldigst und spätestens zum 1. Oktober d. J. bei den betreffenden Seminardirektoren bezw. Präparandenanstaltsvorstehern, für die Kurse in Danzig und Thorn bei dem unterzeichneten Provinzial-Schulkollegium zu bewirken.

Derelben sind beizufügen:
a. der Taufschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszeugniß,
c. der Impfschein, der Wiederimpfungschein und ein Gesundheitszeugniß, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstregels berechtigten Arzte.

Die Bewerber müssen die Volksschule absolviert haben und mindestens 14 Jahre alt sein.
Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur Bewerber für die dritte Klasse berücksichtigt werden können.

Die Termine für die Aufnahme-Prüfungen werden demnächst bekannt gemacht werden.
Danzig den 18. Juni 1901.

Königliches Provinzial-Schulkollegium.
gez. von Gossler.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mir Herr Rud. Liebert, Podgorz den Verkauf seiner

Molkerei-Produkte

für Thorn übertragen hat und empf. ich täglich frisch: Vollmilch, Buttermilch, süße und saure Sahne, ff. Tafelbutter à Pfd. 1,20 Mk. und Käse.
Vochachtungsvoll
A. Sellner, Strobandstr. 8.



IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. Oktober 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000

Hauptgewinne
10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto und Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3.

Distr. Saatrogen,

Probsteier und Pektusger Absant.
Direkte Abladung von Produzenten.

Gesundes Roggenprekstroh Ruhben

officirt „äußerst preiswerth“
H. Safian, Thorn.

Dachpappen, Theer

empfehlst billigt
Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Kefir-Gebäck

Deutsches Reichs-Patent
Nr. 96 223.
Bestes Nahrungsmittel
für
Lungenkranke, Magenleidende,
Diabetiker,
Blutarme, Nervenleisenden
und Kinder.
Alleiniger Fabrikant:
Paul Seibicke,
Baderstraße 22.

Ad. Kuss,

Schillerstr. 28, Cde Breitestr.
und auf den Wochenmärkten.
Spezial-Geschäft für Süßfrüchte,
italienisches und hiesiges Tafelobst.
Billigste Bezugsquelle für beste

Preisselbeeren.

Bestellungen auf 40 000 Pfund
Prima schwedische Gebirgs-
Preisselbeeren werden schon jetzt
entgegengenommen. Bei Vorausbe-
stellungen 5 Pf. pro Pfund unter dem
Marktpreise.

Feinste, gesunde ital. Weintrauben

Pfund
40 Pfg.,
in ganzen Kisten billiger.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Sect SÖHNLEIN

Stückfakt,

frisch gebrannt, billigt bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

- Menüs
- Weinkarten
- Tanzkarten
- Tafelliedern
- Einladungen zu Gesellschaften etc.

empfehlst sich die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigem
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu
weiter herabgesetzten Preisen
ausverkauft.
Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Telephon 246. Telephon 246.

Hôtel Englisches Haus

Inhaber: Gustav Zelt.

Danzig. Danzig.
Aeltestes renommirtes Hotel. Sämmtliche Zimmer elektrisch beleuchtet.
Im Mittelpunkt d. Stadt geleg. Hausdiener am Bahnhof.
Haltest. aller Strassenbahn.

Feinstes
* Restaurant. *
Spezial-Ausschank: „Pilsener Urquell“. Vorzügliche Küche ff. Weine.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen
wollen gratis Institutsnachrichten verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Thee

lose
= echt import. =
via London
v. Nr. 1,50 pr. 1/2 No.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Paketten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars

(Theemaschinen)
laut illustr.
= Preisliste =

Cacao

echten
holländischen, reinen
à Mt. 2,50 pr. 1/2 Kilo
officirt

Russische Theehandlung B. Hozakowski,

Thorn, Brüdenstr.
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.



Sekt-Marken in allen Weinhandlungen
Guten trockenen
• Torf •
liefert billigt frei Haus steund erbit
rechtzeitige Bestellung.
G. Becker, Schwarzbruch.

2 möbl. Zimmer zu vermieten.
Schulstraße 17, 1.

Uniformen u. Zivilbekleidung

von
Reimann,
22 Schuhmacherstraße 22,
vom Septbr. d. J. an, Hauptstr. 16.
Prämirt: Berlin, Dresden.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei

von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfehlst sich dem geehrten Publikum.

Lose

zur Meier Dombau-Geldlotterie,
2 Ziehungen vom 21./24. Sep-
tember und 9./12. November cr.,
Hauptgewinn 100 000 Mk., 1/4 4,50,
1/2 2,25 Mark.

zur 9. Berliner Pferdelotterie,
Ziehung am 11. Oktober cr., Haupt-
gewinn im Werthe von 10 000 Mk.,
à 1,10 Mark.

zur Königsberger Thiergarten-
Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr.,
Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk.,
à 1,10 Mark.

zur Königsberger Schlossfrei-
heits-Lotterie, Ziehung vom 12.
bis 16. Oktober cr., Hauptgewinn
50 000 Mark, à 3,30 Mark.

zur Lotterie der „Internationalen
Ausstellung für Feuerchutz und
Feuerrettungswesen Berlin.“
Ziehung am 15. Oktober, Haupt-
gewinn im Werthe von 25 000 Mk.,
à 1,10 Mark.

zur Meißener Dombau-Geld-
lotterie, Ziehung am 26. Oktober
und folgende Tage, Hauptgewinn ev-
100 000 Mark, à 3,30 Mark

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Wohnung, 2 groß. Zimmer, helle
Küche, all. Zubeh. v. 1. Oktbr. an
verm. Zu erst. Bäckerstr. 3, dakt.

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermieten.
Ackermann, Bäckerstr. 9.